

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Amstisches Kreisblatt für den Kreis Grevenbroich-Neuß

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung“ erscheint täglich. Dazu unser Wochenblatt „N.G.Z.-Sonntag“. — Beilagen: „Kathol. Kirchenzeitung“, „Unterhaltung und Wissen“, „Ernährung und Landwirtschaft“, „Sport vom Sonntag“ und die illustrierte Beilage „Welt und Welt“.

Der Bezugspreis beträgt Mk. 2,10 monatlich (einschließlich 40 Pfa. Postenlohn).



Hauts:
N. G. Z. - Sonntag
Illustrierte „Welt und Welt“

Nr. 325

Hauptredaktion:
Dr. Heinrich Staab

Neuß, Samstag, 12. Dezember 1931 (Magentus)

Rotationsdruck und Verlag
Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß

58. Jahrgang

Poincare als Lügner entlarvt.

„Ich wäre betäubt, wenn Deutschland zahlen würde.“

Professor Dr. Grimms Briefwechsel mit dem Vater der Ruhraktion. — Eine blumige Antwort. — Befristet, aber doch wahr?

H. S. Während die internationale Auschustagung in Basel sich mit der Frage der deutschen Tribute befaßt und Frankreich wiederum recht wenig Neigung zu einer endgültigen und sachdienlichen Behandlung dieses Problems zeigt, gewinnt ein Vorkommnis allgemeines Interesse, das den grundsätzlichen Standpunkt der französischen Staatsmänner in der Reparationsfrage klärt.

In der Hanseatischen Verlagsanstalt, Hamburg, ist ein neues Buch des bekannten Ruhrverteidigers Prof. Dr. Grimm (Effen) erschienen. Es heißt „Frankreich am Rhein“. Dieses Buch enthält u. a. wichtige Dokumente jener Zeit. Französische, englische und amerikanische Quellenbelege werden beigebracht, aus denen vieles rechtzeitig gewordenen Material zur allgemeinen Behandlung der Reparationsfrage zu entnehmen ist.

Geradezu sensationell aber wirkt ein Briefwechsel, der jüngst zwischen Dr. Grimm und dem französischen Staatsmann Poincare entstanden ist. Wir können wegen Platzmangels die Dokumente nicht vollständig bringen, wie es uns vom Verlag des Buches angeboten worden ist und wie es für den wirklichen Eindruck wünschenswert wäre. Im Werte Dr. Grimms stehen sie jedenfalls in ihrer ganzen Nüchternheit. Hier wollen wir die Vorgänge beschreiben, die eine große Bedeutung durch den Ausgang dieses Briefwechsels bekommen haben.

1922: Eine Enthüllung des „Radical“ und „Populaire“

Am Pariser „Populaire“ Nr. 473 vom 26. Juli 1922 fanden folgende „Enthüllungen“: Kurz vor jenem Datum hat Pierre Audibert, Chefredakteur des Pariser „Radical“, keineswegs ein Unmütziges, sondern dem nationalen republikanischen Block näherstehend als den Sozialisten, einen Artikel veröffentlicht. Darin wird erzählt, daß Poincare wieder einige Tage vorher die politischen Redakteure von „Petit Journal“, „L'aujour“, „Matin“, „Petit Parisien“, „Echo de Paris“ und „Militar“ vom „Petit Parisien“ zu einer Preisbesprechung ins württembergische Amt einladet. Audibert ist der Nichtigkeit seiner Meldung absolut sicher, wie er betont. Danach hat Poincare den Herren folgendes erklärt:

„Glaube man gewissen Leuten, so sehe Frankreich vor einem drohenden Bankrott oder vor einer Revolte gegen die Verfassung. Er, Poincare, weigere sich aber, die Diplomatie den Finanzen unterzuordnen. Er verlasse sich auf die Disziplin der Herren.“

Wir wollen ganz einfach, habe Poincare gesagt, das linke Rheinufer für immer annektieren. Seinezeitens wäre er betäubt, wenn Deutschland bezahlen würde. Dann wäre Frankreich gezwungen, das Rheinland zu räumen. Es würde die Früchte seiner Anstrengungen verlieren, die darin bestünden, das es friedlich, aber mit der Waffe in der Hand, die Bevölkerung auf beiden Seiten des „Grenzflusses“ erobern wolle.

Er selber glaube, daß es vorteilhafter sei, zu akkupieren und zu erobern, als zu fassieren und reparieren. Man brauche deshalb eine starke Armee und einen starken Patriotismus. Das einzige Mittel, den Versailler Friedensvertrag zu retten, sei, sich so einzurichten, daß Deutschland diesen Vertrag nicht erfüllen könne. Würde Deutschland seinen Verpflichtungen nachkommen, so wäre es mit der Macht der französischen Armee vorbei. Man wäre gezwungen, abzurufen.

Audibert fügte hinzu, daß er ein offizielles Dementi erwarte. Obwohl vier Tage verfloßen seien, schreibt darauf der „Populaire“, ist noch kein Dementi erschienen.

1930: Professor Grimm an Poincare.

Als ihm dieses zu Ohren kam, hat Dr. Grimm in einem Kölner Vortrag 1930 davon in der Öffentlichkeit Mitteilung gemacht. Darauf ließ sich der berühmte Separatist Matthes, der seine Nase gemäß Franken-Bezahlung seines „Bureau Internationale de Presse“, in alles steckt, was Frankreich irgendwie dienen kann, sich von Poincare einen Brief schreiben. Von diesem bekam auch Grimm Kenntnis.

Er fandte das Rundschreiben des Matthes in Abschrift unter dem 8. September 1930 Herrn Raymond Poincare zu und schrieb dazu einen Brief, worin er Pferd und Namen nannte. Er bat Poincare, ihm mitzuteilen, ob diese Pressebesprechung stattgefunden habe, und ob er sich im obigen Sinne geäußert habe oder ein Widerruf erfolgt sei. Er, Grimm, wolle mit dieser Äußerung der Wahrheit dienen. Poincare müsse verstehen, daß diese Äußerung für die deutsche Auffassung der Poincare'schen Politik die größte Bedeutung habe.

1930: Poincare befreit.

Unter dem 12. September erhielt Grimm von Poincare aus Campigny-Meuse eine Erwiderung, die in schwülstigen Worten folgendes betonte: Ich habe nie das angeführte Interview dementiert, weil ich niemals Presseartikel dementiere (!). Ich erinnere mich nicht, das Interview gelesen zu haben. Ich gebe niemals Presseinterviews, weshalb die Interviews, die erschienen sind, erdacht und

phantasiert sind. Ich habe immer öffentlich gesagt, daß wir keinen Hintergedanken der Annexion haben und uns bei Befriedigung unserer Ansprüche zurückziehen würden. In diesem Augenblick habe ich meine Ansicht geändert. Mein Brief an Matthes ist vollständig zutreffend. Ich werde, trotz der abgelaufenen Zeit verjahren, den Ursprung dieser Artikel aufzuklären.

„Empfangen Sie, Herr Kollege, die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung. Poincare.“

1930: Ein zweiter Brief Poincares an Grimm.

Unter dem 10. Oktober erreichte jedoch ein Brief Poincares aus Paris, 26. Rue Marceau XVIe, den Professor Grimm. Danach hatte Poincare den sozialistischen Abg. Blum, Redakteur des „Populaire“, gebeten, den Artikel nachzuführen. Da Blum von Paris abwesend sei, habe dieser die Abg. Faure und Morel gebeten, Nachforschungen anzustellen. Keiner dieser drei Herren erinnere sich dieses Interviews. Es lag auch in der Nr. vom 26. Juni 1922 nicht enthalten.

„Bangemachen gilt nicht, werbt Mitarbeiter!“

Die Entlarbung der französischen Saarmachenschaft

Enthüllungen der „Saarchronik“. — Herr Gebelein und seine Auftraggeber. — Der „Verband der Saarbergleute“.

Frankreichs Illoyalität.

Saarbrücken, 12. Dez. Der Erwerb des bisherigen saar-separatistischen Blattes „Saarchronik“ in deutsche Hände hat dazu geführt, daß die vor aller Welt blamierten Machenschaften der französischen Saarbegründung mit ihrem politischen Sachbearbeiter Bayssel mit Hilfe des Separatisten Gebelein ein neues Blatt „Saarchronik“ im Druck der Forbacher „Neuesten Nachrichten“ erscheinen lassen.

Die „Saarchronik“ steht diemelt die Enthüllungen über die französischen Machenschaften fort, und mancher, der im Stillen dabei war, wird nun offen bloßgestellt. Die „Saarchronik“ antwortet mit einer Flut von Schimpfwörtern, und ihre Selbstschreiber dabei sind gewisse Radikalpazifisten und ihre Organe in Deutschland. Deutschland wird ganz im Sinne der französischen Propaganda bodenlos schlecht gemacht. Manchmal kann man die französische Feder erkennen, die da in der Masse deutscher Wiedermänner „Politik“ macht. In Frankreich ist es herrlich, aber sogar der Berliner Polizeipräsident ist ein Monarchist, wenn man dem Separatistenblatt Glauben schenken möchte.

Artikel über das längst vergessene Thema „Savoy Domela“ genügen, um dort aktuell zu sein. Es werden da für Deutsche bestimmte Lehrlinge nationaler Verworfenheit empfohlen, die diese Schmierereien nur einmal den Franzosen zu servieren brauchen, um elend aufzufallen. Mit Schadenfreude wird darauf hingewiesen, daß der Pleitegeier in Deutschland reiche Beute machte. Die weiße Wirtschaftspolitik Frankreichs bringt den Artikelschmierer in helle Verwirrung, wobei er sich der Blüthe enthebt, darzulegen, worin dieses Talent überhaupt besteht. Dabei wirbt das Blatt mit einer Anzeige: „Bangemachen gilt nicht, werbt Mitarbeiter!“

Die den deutschen Interessen wiedergewonnene „Saarchronik“ bringt Veröffentlichungen aus einer „Gelben Mappe“, die nach und nach den ganzen Efferstab der französischen Bergwerksdirektion entlarvt. Die Mitgliederliste des französischen „Verbandes der Saarbergleute“, eine elende Zusammenstellung gekaufter und bedrückter Leute, wird in Fortsetzungen veröffentlicht, welche freilich einen recht dürftigen Anhängerkreis dieses Unternehmens nachweisen.

Interessante Dokumente zeigen, wie hinter den Kulissen seitens der gekauften Streikanten gearbeitet wurde. Sie wandten sich sogar an elässische Zeitungen, damit ihre Artikel abgedruckt und zitiert würden und sind dafür zu allen Gegenständen bereit. Vorzüglichstweise bietet aber Herr Gebelein, seinen Namen nicht zu zitieren. Er ist ihm wohl selber zu schmutzig dazu?

Die berühmte Association Franco-Sarreuse, der anscheinend eine rege Tätigkeit vorgeschrieben worden ist, scheint nach dem Geniestreich gegen den saarländischen Separatismus andere Mittel zu suchen. Sie gibt eine neue Zeitschrift „Journal de la Sarre“ heraus. Die Organisation hat die Beziehungen zu dem der lothringischen Wendel-Gruppe gehörigen Pariser Blatt „Journal des Debats“ aufgenommen. Sie vertritt offen die These, daß Frankreich, wenn Deutschland nicht bezahle,

Er, Poincare, könne nur wiederholen, daß er nie eine solche Redewendung habe gebrauchen können, die sich in Widerspruch zu seiner Auffassung befindet.

„Empfangen Sie, mein Herr, den Ausdruck meiner vorzüglichen Hochachtung. Poincare.“

1931: Dr. Grimm bringt die Zeugen.

Unter dem 25. Juni 1931 antwortet dann Prof. Dr. Grimm Herrn Poincare, er habe folgendes festgestellt: Der fragliche Artikel stand zuerst im „Radical“ von Marseille Nr. 17 009 vom 21. Juli 1922. Ferner in der „Information“ vom 20. Juli 1922. Der „Populaire“ brachte dann den obengenannten Artikel am 26. Juli (nicht Juni) 1922. Dienten letzteren Artikel füge er, Dr. Grimm, seinem Briefe in vollständiger Uebersetzung bei. Die Nummer der Zeitung sei vergriffen. Ein Original befinde sich indes noch in der Sammlung der Pariser Nationalbibliothek. Der Artikel sei im vollen Wortlaut in der Stockholmer Zeitung „Nya Dagligt Allehanda“ vom 4. September 1923 veröffentlicht worden und habe von da aus den Weg in die deutsche Presse gefunden.

„Ich beabsichtige“, schreibt Grimm seinen Brief, „im Herbst ein Buch über die Rheinlandfrage herauszugeben, wobei ich diese Kontroverse naturgemäß behandeln werde. Ich wäre daher sehr dankbar, wenn Sie nochmals Gelegenheit nehmen würden, im Interesse der Wahrheit zu dieser Angelegenheit Stellung zu nehmen.“

Poincare hat im Interesse der Wahrheit Stellung genommen. Er hat nämlich auf diesen Brief nie mehr etwas von sich hören lassen!

freie Hand bekomme und mit dem Saargebiet machen könne, was es wolle.

Wenn man bedenkt, daß die Hauptakteure der dortigen separatistischen Bewegung Lehrlingen und Gefellen im rheinischen Separatismus gewesen sind, kann man sich das Milieu denken, das in diesem Kreise herrscht. Das ist der Fuch der bösen Tat, daß sie fortwährend Böses muß gebären. Wir tun gut, die Vorgänge im Saargebiet sehr sorgfältig zu beachten.

Laval verhandelt mit englischem Botschafter.

Ueber die französischen Zusätze auf englische Einfuhrzölle.

Paris, 12. Dez. (Eig. Radiodienst.) Nach dem „Petit Parisien“ hat Ministerpräsident Laval mit dem englischen Botschafter Lord D'Almeida, der auch der Handelsminister Hollin beauftragt, gestern die Frage der 15prozentigen Zollzuschläge für englische Einfuhrzölle besprochen. Am Donnerstag ist eine englische Note in dieser Frage in Paris überreicht worden. „Petit Parisien“ glaubt, daß die französische Regierung den englischen Wünschen nach Milderung der französischen Bestimmungen demnächst Nachbungen tragen wird.

Unterstützung notleidender landwirtschaftlicher Kreditanstalten in Frankreich.

Paris, 12. Dez. (Eig. Radiodienst.) Die Kammer hat in einer Nachbikung nach sehr bewegten Verhandlungen, in denen namentlich die Opposition der Sozialisten gegen die Regierung scharf zum Ausdruck kam, dem vom Landwirtschaftsminister Tardieu verlangten Sonderkredit von 100 Millionen Franken für die in Schwierigkeiten geratenen privaten landwirtschaftlichen Kreditanstalten angenommen.

Was tat Zaleski in London?

„Suchte“ zu widerlegen, daß Polen ehrgeizig sei

London, 12. Dez. (Eig. Radiodienst.) Dem diplomatischen Korrespondenten des „Daily Telegraph“ hat der polnische Außenminister Zaleski erklärt, der Hauptzweck seines Londoner Besuches sei gewesen, in engere persönliche Beziehungen mit dem Premierminister und Sir John Simon zu treten. Er habe nicht versucht, mit britischen Ministern die Zolltariffrage zu erörtern, weil Polens Ausfuhrhandel von den britischen Abgaben bisher nicht ernstlich berührt worden sei. Wenn später Zölle auf wichtige Lebensmittel und Holz gewünscht werden sollten, würde dies die Lage allerdings ändern. Sein Besuch habe noch einen weiteren Zweck gehabt. Er wisse, daß in England die Meinung weit verbreitet sei, Polen sei eine ehrgeizige Macht. Diese Ansicht habe er zu widerlegen gesucht.

Wettervorhersage bis Montag morgen.

Wilde wechselnder Richtung, veränderlich bewölkt, frisch. weite Nebel. Temperatur im Mittel. Die höchsten Temperaturen betragen gestern 7,7 Grad und die tiefsten minus 2,8 Grad.

Briefwechsel Zentrum—Nationalsozialisten:

Die Regierungsbildung in Hessen.

Zentrum fordert Legalitätserklärung. — Stellt seinerseits Verfassungsbedingungen. — Kulturpolitische

Nationalsozialistische Forderungen.

München, 10. Dez. Die Reichspressestelle der NSDAP. gibt als Mindestforderungen der Nationalsozialisten für eine Beteiligung an der hessischen Regierung folgende Punkte bekannt:

1. Befreiung der hessischen Minister auf einen, den Staatspräsidenten. Ihn soll die NSDAP. stellen. 2. Sämtliche Ministerien werden zu einem Staatsministerium vereinigt. 3. Sämtliche Staatsstellen werden gestrichen. 4. Die hessische Staatsmacht beim Reich wird sofort aufgehoben und durch eine Reichsregierung ersetzt. 5. Alle Parteibeamten ohne vorgeschriebene Fachbildung werden sofort ohne Rücksicht entlassen. 6. In der Zentralverwaltung werden zahlreiche Funktionen teils abgebaut, teils auf die mittleren Behörden übertragen. Zahlreiche Stellen werden gestrichen. 7. Das Gehalt des Staatspräsidenten wird auf 12.000 Mark festgesetzt. 8. Bei Ministerpensionen, Höchsthöhe 12.000 Mark. 9. Die Zahl der Landtagsabgeordneten wird auf 30 herabgesetzt. 10. Die Bezüge der Landtagsabgeordneten werden auf den Satz der wirklichen Ausgaben herabgesetzt. 11. Die Kultur- und Schulpolitik wird beruht auf christlich-nationale Grundlage gestellt. Sofort wird härtester Kampf gegen Schund und Schmutz und gegen die marxistische Kulturzerlegung aufgenommen. 12. Die hessische Regierung tritt im Reichsrat für eine Politik des entschlossenen nationalen Widerstandes, gegen Unterdrückung und Ausbeutung und für jede Möglichkeit einer aktiven Freipolitik ein.

Die Antwort der hessischen Zentrumsfaktion.

Der Staatspräsident muß überparteilich sein.

Berlin, 11. Dez. Die hessische Zentrumsfaktion hat an die hessische Nationalsozialistische Partei heute eine Antwort auf deren Vorschläge zur Regierungsbildung erteilt.

In der Antwort heißt es: daß sich die Zentrumspartei als Verfassungspartei jederzeit verpflichtet fühlte, in Regierungen mit Parteien zusammenzuarbeiten, die auf der Grundlage der Verfassung dem Gesamtwohl dienen wolle. Das entspreche ihren Richtlinien, deren Grundgedanken auch für die Regierungsbildung in Hessen maßgebend bleiben.

Die Zentrumspartei müsse eine Zusammenarbeit mit der NSDAP. an folgende Bedingungen knüpfen: Die Nationalsozialistische Partei Hessens müsse öffentlich erklären, daß sie auch während ihrer Mitwirkung in der Regierung die Legalität wahren, allen Parteimitgliedern entgegenzutreten und andere Machtsinstrumente als die des Staates nicht dulden werde.

Die Punkte 1—10 wollten Vereinfachung und Vereinfachung des Apparates. Das habe die Zentrumspartei jederzeit im Rahmen der Verfassung angestrebt und durch einschneidende Sparmaßnahmen seit Übernahme des Finanzministeriums in vierjähriger Tätigkeit bewiesen. Sie sei also bereit, über diese Punkte zu verhandeln und an der Durchführung mitzuwirken, soweit nicht die Verfassung entgegenstehe. Der Artikel 37 der hessischen Verfassung spreche nach Auffassung des Zentrums gegen die vorgeschlagene Regelung der Stellung des Staatspräsidenten und des Ministeriums. Sollte sich gleichwohl eine Regelung ermöglichen lassen, die mit der hessischen Verfassung in Einklang gebracht werden könne, so würde sie hinsichtlich der zu ernennenden Persönlichkeiten Folgerungen haben müssen. Der Staatspräsident müsse parteipolitisch unabhängig sein. Die Entlassung gewisser Beamten könne nur in Frage kommen, soweit sie der Verfassung nicht widerspreche.

Zu den kulturellen Forderungen verweist die Faktion auf die Richtlinien der Deutschen Zentrumspartei. Darin werde auch das staatliche Schulmonopol abgelehnt, das Recht der Kirche auf religiös-sittliche Erziehung der Jugend, das Elternrecht auf die Kindererziehung und die Befreiung der Schule verlangt. Es wird hinzugefügt, daß die Zentrumspartei grundsätzlich den Massen wie Klassenkampf ablehne.

Zum Punkt „Nationale Befreiungspolitik“ weist die Zentrumsfaktion auf ihre Übereinkunft mit dem Freieigenen auf ihre gegenwärtige Reichsregierung hin. Daraus ergebe sich für eine hessische Regierung die selbstverständliche Notwendigkeit, die Außenpolitik der Reichsregierung aktiv zu unterstützen.

Vertagung auf unbestimmte Zeit.

Landtagsferien ohne Kabinettswahl.

Darmstadt, 11. Dez. Heute gab es in der Landtags-sitzung mehrfach erregte Szenen. Ein nationalsozialistischer Antrag auf Winterhilfe wurde angenommen. Durch die Schließung des Landestheaters sollen ferner die Mittel gewonnen werden, um allen Landwirten, die mit Hehl betragen arbeiten, eine Beihilfe von 100 Mark zu geben (!). Dazu soll auch eine Erhöhung der Fiskal- und Warenhaussteuer dienen. Mit den Stimmen der beiden Mittelparteien, der Deutschen Nationalen und der beiden Landtagsparteien, wurde ein Mißtrauensantrag gegen das Gesamtministerium angenommen. Ueberraschenderweise fand jedoch die Vertagung des Landtags bis ins neue Jahr mit den Stimmen der Nationalsozialisten Annahme. Dabei ist die Neuwahl eines Ministeriums nicht gelungen.

Viel beachtet wurde, daß die im Fall der Losheimer Entwurfe genannten Hg. Dr. Best, Waffung und Dr. Wagner ihr Landtagsmandat ausübten, obwohl sie bis zum Austrag des Verfahrens nach Anordnung Hitters alle Ämter in der Partei niederlegen sollten. Durch die schematische Behandlung der Parteivorläufe für die Kommissionen ist Dr. Best sogar in den Staatsgerichtshof und Verfassungsausschuß gekommen. Alle Parteien des Hauses, auch die Sozialdemokraten, wählten so mit.

Redeverbot für den früheren Volkskommissar Lunschardt.

Eine Selbstverständlichkeit.

Akt. 12. Dez. Wie der „Kölner Stadtanzeiger“ berichtet, hat die politische Polizei den Vortrag des früheren

Volkskommissars für Kunst und Literatur, Lunschardt, über Kulturaufbau in der Nation, der am Samstagabend auf Veranstaltung der Gesellschaft zur Organisierung sozialwissenschaftlicher Vorträge in der Kölner Messehalle stattfinden sollte, auf Grund der letzten Notverordnung verboten. Die Vorträge Lunschardts in Essen, Düsseldorf und Duisburg, die gleichfalls in diesen Tagen vor-gesehen waren, wurden auch unterbunden. Solange die russische Regierung ihre dreifache Gehe durch die R. P. D. be-treibt, die nach ihren Ordonanzen wirkt, haben Russen in Deutschland keine Reden zu halten.

Folgen eines Films.

2½ Jahre Gefängnis für jugendlichen Räuber.

Bonn. Das Bonner Jugend-Schöffengericht verurteilte gestern den Schüler Wilhelm Köhner aus Meddenheim wegen schweren Raubes und Tötungsversuchs zu zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis. Köhner hatte am 17. Oktober eine Filialleiterin in Bonn hinterläßt angefallen, ihr einen Handkoffer mit 900 M. entrißten

Endlösung oder Provisorium?

Das Ringen in Basel und Berlin.

Basel, 11. Dez. Heute wurde im Sonderausschuß die all-gemeine Aussprache eröffnet. Es wurden Fragen an die deutschen Delegierten gerichtet, die ihre Antworten fanden. Morgen wird man sich mit dem deutschen Gutachten im Auslande beschäftigen.

Heute sind in Berlin die Vertreter der ausländischen Gläubiger- und des deutschen Schuldnerkomitees zusammenge-treten und tauchten Gedanken aus. Die Vertreter des deutschen Schuldnerausschusses legten detailliertes Zahlenmaterial vor. Verschiedene Unterausschüsse werden dieses Material studieren und Tagesordnung sowie Berichte für die Plenar-versammlung vorbereiten.

Rundfunkrede Hitters nach Amerika verboten.

Berlin. Adolf Hitler hatte die Absicht, am Freitagabend in einer Ansprache im amerikanischen Rundfunk über seine politischen Ziele zu sprechen. Die Rede sollte über das Verfallertafel nach London und von dort nach Amerika über-tragen werden. Das Reichspostministerium hat jedoch

Das Hin- und Hergerette.

Um die Reichstagseinberufung.

Wirtschaftspartei gegen Reichstagseinberufung.

D. V. P. dafür.

Berlin, 11. Dez. Der Reichsausschuß der Wirtschafts-partei nahm in seiner heutigen Sitzung den Bericht der Reichs-tagstagsfraktion entgegen. Auch der Reichsausschuß sieht in der Notverordnung ein letztes unerhörtes und in seinen Auswirkungen bereit noch unübersehbares Opfer im Kampf um die politische und wirtschaftliche Freiheit Deutsch-lands. Die Reichsregierung sei nur dann berechtigt, es zu for-bern, wenn sie von dem unerhörtesten Willen erfüllt sei, den Kampf gegen den Verfallert Vertrag im Ganzen mit allen Mitteln zu führen und im besonderen jede Tribut-zahlung für die Zukunft abzulehnen.

Der Reichsausschuß hält nach Lage der Dinge in Ueber-einstimmung mit der Reichstagsfraktion den Zusammentritt des Reichstages in der ersten Hälfte des Januar für erfor-derlich, um dann zu der bis dahin mit größter Klarheit zu über-sehenden außenpolitischen Lage, sowie zu den Auswirkungen der Notverordnung und zur Gesamtpolitik des Kabinetts Stellung nehmen zu können.

Dahingegen hat die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei sich heute mit der letzten Notverordnung der Reichsregierung beschäftigt. Und zwar durchaus anerkannt, daß in dieser Notverordnung der erste Versuch eines Wirt-schaftsprogramms vorhanden sei, aber andererseits erklärt, den einzelnen Bestimmungen doch sehr skeptisch gegenüberzu-sehen. Die Faktion wird für die Einberufung des Reichstages stimmen.

Hugenberg über die Notverordnung.

Berlin, 12. Dez. (Eigene Meldung.) Dr. Hugenberg schreibt in der „Deutschen Zeitung“ über die neue Notverordnung: Was im einzelnen bei diesen Notverordnungen heraus-kommt, sei nicht entscheidend. Entgegen allen Warnungen treibe die heutige Notverordnungsliste die Herabsetzung der Lebenshaltung der Gesamtbevölkerung weiter, ohne vorher die Tributfrage geklärt zu haben. Alle Gelegenheiten, die sich vor den letzten Notverordnungen dazu boten, habe man verpaßt. Gesundheit brächte sie übrigens schon deshalb nicht, weil Youngplan und Notverordnungen aus demselben „schwarz-roten mittelparteilichen Geiste des Sozialismus“ heraus geboren seien. Gebe neue Notverordnung zeige aufs neue, wie furchtbar der Fehler des Youngplans war. Der festerhafte Artikel des Sozialismus, der aus seiner Natur heraus dem Bedürfnis der Nation nicht gerecht werden könne, erzeuge eine sozialistische Operation nach der anderen. Nur über die Nation, nicht aus dem Sozialismus heraus, der in dieser Notverordnung wieder herrsche, sei über die Not hinwegzukommen.

Mit diesen Lebensarten wird man nichts anfangen können, zumal wieder nicht gelobt wird, wie Hugenberg das deutsche Volk aus dem Dred holen will.

Die Gutachten in Lübeck.

Herstellung des Impfstoffs in Lübeck ein schwerer Fehler.

Lübeck. Am gestrigen 43. Verhandlungstag des Lübecker Tuberkulosekongresses erklärte Prof. Bruno Lange vom Robert-Koch-Institut in Berlin ein umfangreiches Gutachten ab. Er sieht das Calmettemittel als durchaus unschädlich an, gibt ihm

und auf verfolgende Polizeibeamte geschossen. Noch bei der Festnahme wurden die Beamten von Möhner aus zwei Meter Entfernung beschossen, aber glücklicherweise nicht ge-troffen. Die Verhandlung ergab die bemerkenswerte Feststel-lung, daß Möhner am Tage der Tat den Film „D. Zug 13 hat Verspätung“ gesehen und darauf den Ent-schluß gefaßt hatte, den Raub auszuführen! Auch sonst war seine Phantasie durch Kriminalromane und Kriminalfilme verdozt. Das Jugendgericht ging im Urteil noch über den Antrag des Staatsanwalts, der anderthalb Jahre verlangt hatte, hinaus, weil die Tat als besonders gemeingefährlich anzusehen sei.

Tragischer Tod eines Landtagsabgeordneten.

Berlin. Der preussische Landtagsabgeordnete Leon-hardt ist in der vorvergangenen Nacht das Opfer eines tragischen Unglücksfalles geworden. An der Ost-bahnstrecke zwischen Stolberg und Vech wurde in den frühen Morgenstunden in einem Wassergraben eine männ-liche Leiche gefunden. Die Ermittlungen ergaben, daß es sich um Leonhardt handelt, der auf der Fahrt von Schneidemühl nach Berlin aus dem D-Zug gestürzt sein muß. Als der Zug in Berlin ankam, wurden in einem Abteil die Aktentasche, Schuhe, Mantel und Hut des Vermissten gefunden. Leonhardt ist Buchdruckereibesitzer und kürzlich aus der Wirtschaftspartei zur Staats-partei übergetreten.

diese Rundfunkansprache unterlag, da die Benutzung des Labels dem Monopolvertrag zwischen der Reichsrundfunk-gesellschaft und der amerikanischen National Broadcasting Company widerspreche. Daneben war für die ablehnende Entscheidung die Auffassung maßgebend, daß diese Rundfunk-ansprache den Bestimmungen über den Reichs-nach-burgfrieden zuwiderlaufe.

Hebräisch wird demittiert, daß Hitler vom Reichspräsident empfangen werde. Hitler habe auch keinen entsprechenden Antrag gestellt.

Polen im Haag abgewiesen.

Danzig bekommt Recht.

Haag, 11. Dez. Heute nachmittag wurde in Sachen der Zusage und des Aufenthalts polnischer Kriegs-schiffe im Danziger Hafen das Urteil des Haager Se-nats gefällt. Das Gutachten erklärt diesen Aufenthalt als unvereinbar mit dem Versailler Vertrag und dem Danzig-polnischen Abkommen. Das Urteil wurde mit 11 gegen 3 Stimmen Polens, Frankreichs und Colombiens gefällt. In der Begründung heißt es: Polen sei nicht erlaubt, den Danziger Hafen als Marinestütz-punkt zu benutzen.

Im die Reichstagseinberufung.

aber eine nur kurze Immunitätsdauer. Das Gesundheits-amt hätte nicht erst befragt zu werden brauchen. Auch eine Sonder-kontrolle der geimpften Kinder war nicht nötig. Falsch aber sei gewesen, daß Prof. Deyde der technischen Assistentin zu große Selbständigkeit einräumte. Deren Ausbildung sei für diesen Fall nicht ausreichend gewesen. Auch das Labo-ratorium genüge den Anforderungen in keiner Weise. Darin seien auch nicht die nötigen Sicherheitsmaßnahmen gegen Verunreinigung getroffen worden. Bei drei Gelegenheiten sei die Impfstoffherstellung nachgewiesen. Die Züchtung virulenter Tuberkulosebakterien auf Gienährboden hätte unter-bleiben müssen. Die Fälschung sei augenscheinlich nicht immer streng durchgeführt worden. Ausreichende Auf-zeichnungen habe man unterlassen. Nach allem sei die Her-stellung des Impfstoffes im Laboratorium des Lübecker Kranken-hauses ein schwerer Fehler gewesen, wofür in der Hauptsache Prof. Deyde die Verantwortung trage.

Dr. Schminde hält dagegen das Verfahren nicht für absolut unschädlich und seinen Nutzen für außerordentlich fragwürdig. Man hätte das Verfahren nicht anwenden dürfen, indem man Gienährboden verwandte, ja sogar Salmatrin zusetzte. Zu mindesten hätte Prof. Deyde erste große Versuche unter-nehmen müssen.

Raubmordprozeß Reins.

Berlin. In der gestrigen Verhandlung gegen den Raub-mörder Reins erklärte der Vorlesende, da von seiner Seite Wert auf die Vernehmung der 18jährigen Johanna Reins gelegt wurde, die Vernehmung vermeiden zu wollen. Die 76jährige Frau Reins, in deren Wohnung der Mord an dem Geliebten erfolgte, gab eine eingehende Schilderung der Vorgänge. Die Kriminalbeamten sagten jedoch über die ersten Vernehmungen aus. Reins' Mutter hat erst nach dem Geständnis des Mörders in Genoa ge-standen, daß sie Geld von ihrem Sohn erhalten habe. Als am Montag darauf zwei Verbrechen in der Zeitung veröffentlicht waren, habe sie gesagt, daß an einem ihr Junge beteiligt sein müsse. Über den Mord an dem Geliebten habe sie ihrem Sohn nicht zugestanden. Reins hat den Krimi-nalkommissionären gegenüber erklärt, daß er seine Mutter ge-beten habe, seinen Anzug von Blut zu reinigen. Die ältere Schwester habe ihn zu einem Paket zusammen-geschmürt.

Die frühere Freundin des Angeklagten hat ihn nach der Tat getroffen. Er war sehr ruhig, hatte aber Kratzen und seinen Nagen zu bezeichnen. Reins habe seinen Fall als soziales Problem zu bezeichnen, Reins habe seinen Fall in der Familie gehabt. Medizinalrat Dr. Ehren-furth schloß mit Sicherheit aus, daß Reins ist oder frü-her geisteskrank war. Er sei allerdings Hypochondr. Bis zum Augenblick des Schlags gegen den Geliebten habe Reins keine Überlegung geübt. Auch Sofie Reins sei normal, die Mutter stehe intellektuell auf voller Höhe.

Aus der Stadt Neuß

Samstag, 12. Dezember 1931

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Jahrgang 58 — Nummer 325

Ein ernstes Wort zum Weihnachtseinkauf:

Jetzt nicht kaufen heißt die Krise verschärfen!

Wohlverstandenes Interesse warnt vor falschen Spekulationen. — Kaufzurückhaltung bringt Arbeitslosigkeit. — Niemand sagt den Käufern ab, auf dem er selber sitzt.

In einer Beziehung ist die neue Notverordnung zu einem ungünstigen Zeitpunkt gekommen. Preis- und Gehaltsabbau werden mitten im Weihnachtsgeschäft bekannt gegeben. Das hat, wie wir aus Geschäftskreisen erfahren, bereits zu einer ganz falschen und gefährlichen Zurückhaltung in den ohnehin dürftigen Weihnachtseinkäufen geführt. Den Käufern, welche glauben, mit Rücksicht auf den Preisabbau warten zu müssen, kann man nur sagen, daß sie die Volkswirtschaft schwer schädigen und sogar

alle Besserungsmöglichkeiten in Gefahr bringen.

Die Käuferkraft darf den Kopf nicht verlieren, sondern muß, um das Wort eines Staatsmannes zu gebrauchen, weiter so handeln, als wäre nichts vorgefallen. Das hat seinen guten Grund. Unsere Wirtschaftskrise ist derart, daß die geringste Zurückhaltung sie nur noch verschärft. Den Schaden hat nicht allein die Geschäftswelt, vielmehr tragen ihn diejenigen, die glauben, durch die Zurückhaltung etwas zu verdienen.

Zunächst beschäftigt sich

der Preisabbau vorwiegend mit den Kartellpreisen.

Die verantwortlichen Staatsmänner und Wirtschaftskenner haben doch immer wieder darauf hingewiesen, daß alle anderen Artikel schon recht erhebliche Preisrückführungen erfahren haben. Man muß also einen Unterschied gegenüber Markenartikeln, denen der Preiskommissar zu weichen will, und den Waren machen, die sich im freien Markt nach dem Preis bestimmen. Ein Nachlassen der Einkäufe und das Überangebot der Konkurrenz hat schon von selbst dazu geführt, daß die freien Preise soweit herabgesetzt worden sind, wie es möglich war. Man braucht darüber nur einmal Beobachtungen in der Textilbranche, z. B. im Schneiderhandwerk anzustellen. Die Angabe, daß ein Drittel billiger als vor einem Jahr.

Der Geschäftsmann hat es doch auch nicht leicht. Wenn unsere Wirtschaft nicht weiter gerettet werden soll und dadurch neue Steuern gerade aus den Verbraucherpreisen aufgebürdet werden sollen, so müssen auch die öffentlichen Tarife gesenkt werden. Sonst steigen die Wohlfahrtskosten und werden die öffentlichen Finanzen noch mehr zerstückelt. Das Ende vom Lied ist, daß wieder eine neue Notverordnung nötig wird, die gerade auch die Verbraucherpreise nicht verschont. Das Tragische unserer Wirtschaftslage ist es ja überhaupt, daß

wir unselbstig miteinander verknüpft sind.

Bedenkt man weiter, daß nach einem Wort des Reichsarbeitsministers Stegerwald die Erhöhung der Umsatzsteuer zur Frage der Preislenkung paßt, wie die Kaufkraft auf Auge, wenn sie auch durch die Finanzlage erzwungen ist, so ergibt sich die

Notwendigkeit eines vermehrten Verständnisses der Käuferkraft für das Wirtschaftsleben.

Denn die Umsatzsteuer wird die Selbstkosten um ein Mehrfaches erhöhen. Sie wird, wie die Notverordnung deutlich gemacht hat, ja an den verschiedensten Stellen vom Groß-

händler bis zum Geschäftsmann im Laden, also mehrfach, erhoben. Was die Umsatzsteuer einbringt, mühten wir sonst an direkten Steuern mehr bezahlen. Wenn jetzt gegenüber den freien Waren zu allem auch noch ein Käuferstreik eintritt, kann es nicht lange dauern, bis

der Ausfall an Warensteuern neue Steuern verlangt.

Dann kommen wieder die dran, die in Lohn und Gehalt stehen. Sie sind dafür bestraft, daß sie trotz verschiedener eindringlicher Lehren der Vergangenheit immer noch nicht volkswirtschaftlich zu denken gelernt haben.

Wer noch zu kaufen in der Lage ist, hat zwei Pflichten. Die eine ist zwangsläufig. Vier Menschen, die in Deutschland schlimmer Zeit noch im Erwerb stehen, halten mit ihren Abgaben einen fünften über Wasser. Das tun auch die Geschäftsleute. Dafür sollte man sie nicht durch wirtschaftlich tödliches Verhalten bestrafen. Die Geschäftswelt hat in den letzten Jahren bezeugen müssen, die Preislenkung unter

Erhöhung ihrer Umsatzsteuer

zu betreiben. Dafür muß sie unser Verständnis auch für ihre Existenz finden. Deshalb das zweite, freiwillige Ge-

Neußer Erwerbslose roden und planieren.

Neue Kleingärten auf Baufeldern. — Rings an der Peripherie der Stadt.

Die Beschäftigung der jugendlichen Erwerbslosen ist ein Problem, dessen Ernst wohl jedem verantwortungsbewußten Menschen bekannt ist. Staat und Gemeinde haben sich um die Beschäftigung dieser jungen Leute schon allerlei Sorgen und Gedanken gemacht, ohne daß das Endgültige allerdings getan wurde, noch nicht getan werden konnte.

Wie in manchen anderen Städten, so hat man auch in Neuß die Verhältnisse nicht einfach treiben lassen. Eine der letzten Unternehmungen auf diesem Gebiete ist die Beschäftigung von Kleingärten durch jugendliche Erwerbslose und die Beschäftigung weiblicher jugendlicher Erwerbsloser im Dienste der Nothilfe selbst.

Wir haben uns dieser Tage die einzelnen Arbeitsstellen und Arbeitsstätten innerhalb der Stadt angesehen, wobei mancherlei interessante Feststellungen gemacht werden konnten.

Bei der Beschäftigung von Kleingärten hat man sich besonders in der Nordstadt darauf beschränken müssen, Oden und Brachland und Baufelder urbar zu machen. Hierbei sind viele Aufräumungsarbeiten zu leisten; das Stadtbild wird dadurch an der Peripherie nicht unwesentlich verbessert.

Zu Kleingärten werden Bauplätze verwandelt, die bisher Schuttplätze waren, z. B. an der Kolpingstraße und Burgunderstraße; ebenso in der Verbindung zwischen Adolf- und Kolpingstraße wurde durch Anpflanzung des Geländes zunächst nur eine Begrünungsarbeit geleistet. Außerdem werden noch Baugrundstücke in der Jostenallee, auf der Fuchstraße (in der Höhe der Jostenallee) bearbeitet, wo eine bisher brach-

bot der Klugheit: Wer noch kaufen kann, soll kaufen! Er soll gerade in den ersten Wochen deshalb kaufen, weil der ruhige Fortgang der Wirtschaft außerordentlich bedeutungsvoll für die weiteren Maßnahmen und den Erfolg der Notverordnung ist. Es soll uns doch allen wieder einmal besser gehen. Daher die Opfer, die schier unerträglich geworden sind. Daher aber auch die Pflicht, klaren Kopf zu behalten und nicht dadurch, daß man im Moment zurückhält, selber verschulden, daß man später wieder mehr bezahlen muß. Die Dummheit bei der Geschichte sind nicht nur die kleinen Geschäftsleute. Auch

Arbeiter und Angestellte werden wieder arbeitslos.

Alle sind heute froh, wenn sie sich einigermaßen über Wasser halten können. Die Not ist der schlimmste Preis-diktator, schlimmer als derjenige, den die Regierung eingeführt hat. Er wird sich schon mit den Kartellpreisen befassen. Aber er wird ebenso an den bisher erfolgten Preislenkungen der freien Waren in unterster Linie Interesse den gerechten Maßstab anlegen.

Morgen ist der Silberne Sonntag. Dieses Wort hat in der Zeit, da die Lebenshaltung weitaus Schichten im deutschen Volke außerordentlich verknappt ist, einen bitteren Beigeschmack. Umso mehr aber muß es heißen:

Alle Einkaufspläne, die noch möglich sind und beschränkt waren, ruhigen Mutes durchführen!

Wenn die Wirtschaft auch nur dürftig in Gang bleiben soll, muß das noch so geringe Geld umgelenkt werden. Es hält viele in Brot, nicht nur die Geschäftswelt. Darum: Kauft, soweit ihr könnt!

H. S.

Der „Mohrentaal“.

Eine heitere Gefängnis-erinnerung aus dem Ruhrkampf.

Es war in einer deutschen Strafanstalt, die zu Beginn des Ruhrkampfes zwar nicht von belgischen Gendarmen besetzt wurde, aber die vom belgischen Kriegsgericht verurteilten Abwehrkämpfer aufnehmen gezwungen war. Zunächst kamen die „Schwerverurteilten“ auf riesige „Wohlfahrts“-Es bedarf keiner Frage, daß die deutsche Gefängnisleitung alles tat, den nach den Gesetzen ihres Landes unschuldigen, ja ihnen besonders treu ergebenen Gefangenen ihr Los zu erleichtern.

So wurde, weil die Krankenabteilung ohnehin leer war, deren Saal den etwa zehn politischen Gefangenen zugewiesen. Die wenigen Kranken aus der Strafanstalt selbst wurden auf die Einzelzimmer verlegt. Es war ein bunt zusammengewürfeltes Gänse-, der auf dem Saale sein tägliches Leben fristete. Da war ein Generaldirektor aus Aachen, ein Bürgermeister aus der dortigen Gegend, der früher einmal in Neuß tätig war, ein Gewerkschaftssekretär, ebenfalls aus dem Aachener Land, zwei Redakteure, ein Lehrer, ein Kreisrat, ein Arbeiter, ein Kaufmann u. a.

Des Abends nach dem Einschlaf, der einen feierlichen Akt im Alltag des Gefängnislebens darstellt, war guter Rat teuer, was tun. Ein so lebendiger und aus allen Parteien gemischter Haufen, zur Untätigkeit verdammt, ist nicht leicht des Abends um 7 Uhr in die „Halle“ zu kriegen. Man stand im Anfang des Ruhrkampfes, und der Probleme gab es viele. Zeitungen kamen ins Gefängnis, und diejenigen, welche schon früh „auf der Straße“ geblieben waren, konnten nicht an den Dingen vorbeigehen, die sich mit ihren Kameraden da draußen abspielten.

Wie man das vom Soldatenleben her kennt, bildete sich von selbst eine eigene Disziplin. Ihr Oberhaupt wurde der Aachener Generaldirektor R., nicht nur wegen seiner Nierenlänge. Er paßte wirklich in kein normales Bett, so daß für ihn eine eigene „Hochküte“ auf dem Fußboden bereitet werden mußte. Auch seine besonderen gesellschaftlichen und geistigen Fähigkeiten ließen diesen Hünen

zum „Baß“ der Stube. Man wollte es doch der deutschen Gefängnisleitung so leicht wie möglich machen, weil man Verständnis für ihre doppeldeutige und schwierige Lage hatte.

So entstand der Gedanke, der lärmenden Langeweile, die nur durch täglich zweimaligen Spaziergang auf dem Gefängnishofe unterbrochen wurde, dadurch Herr zu werden, daß man abends nach dem Einschlaf „Vortragsabende“ veranstaltete. Jeden Abend war ein anderer dran, und jeder sollte aus seinem Berufe und seinen Erlebnissen erzählen. Die schönsten Abende aber waren die, an denen der Kreisrat aus seiner Erlebniswelt aus dem ostantafischen Kolonialkrieg erzählte. Er hatte die Verbindungspatrouille geführt, welche die Armee des Generals v. Bettow-Vorbed und die von ihr vorübergehende getrennte Gruppe des Generals a. D. Wangel wieder zusammenbrachte.

Hier interessiert ein Punkt der an Hand einer Karte der Gefängnisleitung gemachten Darlegungen, welcher uns auf einen unterhaltenden Gedanken brachte. Die beiden Neger beobachteten, erzählte Kreisrat H., die Weißen sehr genau. Das hat nebenbei zu einer geradezu rührenden Anhänglichkeit der schwarzen Warden an die deutsche Zeitung geführt. Sie nennen die Weißen nicht Schmitz oder Müller, oder wie sie sonst heißen mögen, sondern benennen sie nach einer an ihnen beobachteten Eigenschaft. Also los: Wir Gefängnisbrüder bekamen alle unsere Wardenamen in der dem ehemaligen Ostafrikakämpfer geläufigen Küstensprache, dem Kijuahele. H. selber hieß bei den Schwarzen Herr „Machurumu“, zu deutsch „Herr Schnurbart“, weil zu jener Zeit ihn ein martialischer Schnurbart zierte. Ein anderer wurde „Kibiriti“ getauft. Streichhölzchen wurde er benannt von wegen seines jähren Temperaments. Der Stubenbaß und Hüne erhielt den Namen „Lufi“, d. h. Sultan, weil man auch einen solchen benötigte. Der Bürgermeister hieß „Luni“, d. h. der Herr Beamte. Bürgermeister waren also schon da unten eine Gattung für sich.

So ging es im reichen Kranz der Namen weiter. Der „Mohrentaal“ war fertig, und der Sultan führte schon vermögender Korporell eine überragende Rolle. Die „Mohren“ hatten nichts zu lachen. Des morgens früh, wenn der Sultan sich mit deutlichem Gähnen in seinem Nierenlager räusperte, brüllte er schon nach seinem Nachbarn, und

unter Pöbeln und Schimpfen des Allgewaltigen mußte der Stubendienst alles herbeischleppen. Täglich war auch einer „Kaffeemohr“. Er hatte eine halbe Stunde früher aufzustehen, die Stube zu fegen und auf der Lazarettfläche das dampfende Getränk bereit zu halten. Wehe, wenn es nicht klappte! Allmählich bekam der Gewerkschaftssekretär, ein akuter Familienpapa, die Rolle des „Kaffeemohrs“ als Privileg. Denn andere machten immer verunglückte Versuche, dieses Getränk herzustellen. Ingeheim wußte man auch immer einen guten Schnaps hereinzuschmuggeln, der die Gefängnisleitung nichts anging, um sie nicht zu kompromittieren. Mit dem Schnaps wurde auch ein „Schnapsgebet“ vom Sultan verfaßt. Es bestand in einem unverständlichen negerhaften Gemurmel. Diese Zeremonie endete damit, daß die Mohren alle unter

Nur
Breuel
NEUSS-BUCHEL 47
für Stoffe
Größte Auswahl - niedrigste Preise - beste Qualitäten.

Was erhalten nun die Erwerbslosen, die sich im freiwilligen Arbeitsdienst betätigen, als Gegenleistung? Es gibt zwei Arten von Unterstützungen: Die Individual-Unterstützung und die Pauschal-Unterstützung. können im freiwilligen Arbeitsdienst grundsätzlich nur solche Erwerbslose beschäftigt werden, die beim Arbeitsamt in Unterstützung stehen. Außerdem hat der Reichsarbeitsminister Gelder bereitgestellt, um ein Fünftel der Belegschaft aus den Kreisen der Erwerbslosen unter 21 Jahren zu nehmen, die deshalb keinen Anspruch auf Arbeitslosenunterstützung haben, weil sie entweder nicht bedürftig sein sollen, oder weil sie das für die Reisenunterstützung vorgeschriebene Alter noch nicht erreicht haben. Dann besteht die Möglichkeit, auch Wohlfahrts-erwerbslose mit in die Maßnahmen hineinzunehmen. Wenn man sieht, welche produktiven Werte von den Erwerbslosen geschaffen werden, so möchte man wünschen, daß die Stadtverwaltung

Die jungen Mädchen erhalten eine Baupfand von 9 Mark, weil der Lohn für weibliche Arbeiter im allgemeinen geringer ist.

Die zuständigen Stellen rechnen außerdem noch mit einem Zuschuß vom Reiche, der in Form von Darlehen gewährt werden soll, und der zum größeren Teil zur Beschaffung von Geräten, Saatgut und Dünger verwandt werden soll.

Cornelius Ibbewissen †.

Wir erinnern uns manchen schönen Abends hinter den Gefängnisthüren. Einmal Abends lehrte ich den Tausendkünstler von Generaldirektor in seinen der Größe an, etwas vorzuführlischen Sessel und deklamierte 600 Zeilen von Fritz Reuters „Gänsefüße“ aus dem Gedächtnis daher! Kamals entfiel auch das Zeichnen seinen Sultanswürde. Ein farctisches Wort Fritz Reuters hatte ihn auf den Gedanken gebracht, eine Apfelsine in einer Goldschale zu stecken und mit bunten Bändern daran die Summe des besten, was zum Leben nötig ist, aufzuhängen. Umstände halber kann ich hier nur sagen, was es war: Ein Buchsenöffner, der das „Fleisch“ darstellte, ferner ein Messer, das das „Geld“ bedeutete und schließlich der

Heberlat und allemal war sein fachlicher und nüchternster Rat willkommen, war seine Fröhllichkeit gesucht. Heberlat war er ein gern gesellener Gast und Gesellschafter, und nicht nur in seiner großen Familie wird der schon im 62. Lebensjahre Verstorbenen entbehrt werden: die ganze Stadt und das Neukirchum im ganzen haben einen zuverlässigen und guten Freund verloren, der das Leben in guten und schlechten Tagen bejahte und seine Heimat liebte, weil er, wie wenige, ihr Kind war von ganzem Herzen. R. I. P.

„Scharf“ heißt aus der Regierpraxis Versammlung. Wir wollten immer unser „Monchsgeist“ halten und die Ehrenmohr hatte verprochen, dabei zu sein. Es sollte unter ähnlichen Umständen sein, wie damals, als wir im Gefängnis saßen. Daraus wurde nun freilich nichts. Denn die Freimündigen in diesem Alter zeichnen sich durch nichts aus, als durch Verbundenheit, bleibt als erster Kern dieser kleinen Karawaden- und Volksgemeinschaft hinter Gittern.

Noch manchmal denken wohl die „Möhren“ an ihren „Kraak“ zurück. Vielleicht war er auch mehr, als er schien. Ein Zeichen, wie sich unüberbrücklicher Mut unter deprimirenden Verhältnissen zu halten weiß.

Stellverttr. Vorsitzender der Zentrumsfraktion des Reichstags

Mer die Leidenschaft hat, wieder in benachbarten Großstädten zu kaufen, machte sich vorher die Mühe, einmal in Neuz Limbach zu halten. Er wird sicherlich feststellen, daß Qualität und Preis mit jeder Großstadt Schritt halten.

Somit ist der Silberne Sonntag da herjenseit, an dem sich die meisten Käufer entschließen, und an welchem das eigentliche Weihnachtsgeschäft anfängt. Man zögere nun nicht und schaue sich bei den Verkaufsgeschäften um!

10 bis 12 Uhr im St. Annastift, Bruchstraße.

Weihnachtsfahrten. Die Reichsbahn, die in letzter Zeit überaus dem großzügig und unternemenhaft geworden ist, will jetzt auch dem Weihnachtseverthe entgegenkommen. Durch Zusammenfassung aneinanderschließender Sonntagsfahrten soll zu Weihnachten möglich gemacht werden, daß man auch weiterliegende Reiseziele zu verbilligten Preisen erreicht. Man kann also auf die Weise verbilligt von Reuß nach Berlin fahren. Die Sonntagsfahrten sollen bereits an der Abfahrtsstation gelöst werden können. Die Reisebüros werden die aneinanderschließenden Sonntagsfahrten bereit halten und ohne Sonstigegebühr dem Publikum ausshändigen. Die Karten gelten vom 23. Dezember, 12 Uhr mittags, bis zum 4. Januar 1932, 9 Uhr mittags.

1. Die meisten St. Marien sucht ihre Kantons in allen Größen
zu vergrößen und Aufbahnen der Spielplätzen. Wer sisset sie
II. So manches Puppenbrettchen und mander Puppenwagen,
repariert worden sind, warten noch auf eine neue Ausstattungs-
Wer sisset das nöthige Zeug hierzu? Gewünscht vor allen Dingen
wird Stoff zur Bekleidung der Kisten
III. Für eine ganze Reihe von Spielplätzen konnten fehlende Teile nicht
erhält herbeigeholt werden, sondern mußten nachgemacht werden. Dabei
wurde sehr. Wer trägt dafür gütige Geldspenden bei, die Rechnungen
zu begleichen?
Neben erheben an **Anton Wagner**, Marienkirchplatz 32, Tel. 3894

Einführung eines neuen Präses. Der Katholische Baur-
tenverein für Reuß und Umgegend hält morgen abend 7½
Uhr im Gesellenhaussaal eine Abschiedsfeier des bisherigen



Eins nicht vergessen...

**Toll
Schuhe**

bereiten doppelte Freude

Neiles, Knifolderatz 36

Präsident, Kaplan Frohheim, und gleichzeitig eine Feier zur Einführung des neuen Präses, Kaplan Postamp, ab. Generalpräses Prälat Gehlen wird die Einführung vornehmen. Alle Mitglieder mit ihren Angehörigen wollen zu dieser Veranstaltung erscheinen.

Gesellenprüfung in Neuh. Am Freitag bestanden die Gesellenprüfung für das Schneiderhandwerk die Lehrlinge: Alb. Franzen, Hans Peiffer, Hermann Heffen, Heinz Piel.

Weihnachtsfeier der Postkutsche. Wie in den früheren Jahren hält die Postkutsche auch in diesem Jahre ihre Weihnachtsfeier. In einer Versammlung der Belegschaft mit dem Elternrat wurde beschlossen, die Feier am Sonntag, dem 20. Dezember, 4.30 Uhr, im Saale von Streitberg, Kaserstrasse, abzuhalten. Am Schluß der Feier findet eine Verlosung von praktischen Gegenständen statt, welche zum großen Teil von der Geschäftsstelle des Schulbezirks gestiftet wurden. Der Verkauf der Programme findet in den nächsten Tagen statt. Die Programme sind erhältlich bei den Mitgliedern des Elternrats, Behr, Jostenallee, Adler, Jostenallee, Schilling, Kaserstrasse 193, Mönig, Kaserstrasse, und Korbmaier, Annoststraße. Zu dieser Feier werden die Eltern des Schulbezirks herzlich eingeladen.

Schneidewerkzeug im Gesellenhaus. Am morgigen Sonntag, 3.30 Uhr, führt die Kolpingjugend des Rath. Gesellenvereins das Märchenpiel „Schneewittchen“ im großen Saale des Gesellenhauses auf. Schöne, fröhliche Stunden verspricht die Aufführung dieses Märchenstücks zu bereiten; ganz besonders aber werden die Kleinen sich an diesen bunten Bildern erfreuen. Sie werden den Reigen und die helle Freude der sieben Zwerges miterleben. Das ganze Spiel wird auch für Erwachsene sehr amüsant sein. Um es jedem zu ermöglichen, dieser Aufführung beizuwohnen, sind die Eintrittspreise sehr niedrig festgesetzt: für Kinder 10 Pfg., für Erwachsene 20 Pfg.

Ratenspielabend. Auf den heute 20 Uhr im Jugendheim „Fortitudo“, Neuh. Marktplatz, stattfindenden Ratenspielabend wird hingewiesen.

Die Zwangsinnung für das Schneidergewerbe hält am Montag, dem 14. d. M., 20 Uhr, im Restaurant „Römer“ eine Generalversammlung ab mit sehr wichtiger Tagesordnung. (Siehe Anzeige.)

Vom Zentralverband der Lebens- und Genussmittel-Industrie. Der Zentralverband der Nahrungs- und Genussmittel-Industrie, Ortsgruppe Neuh., hielt im Marienhaus die Vierteljahres-Generalversammlung ab. Kassierer Tillmann verlas das Geschäfts- und Kassenbericht. Es ergab sich, daß die Mitgliederbewegung und Kassenverhältnisse eine befriedigende Entwicklung genommen haben. Die Unterhaltungsvereine des Verbandes wurden von den arbeitenden und lernenden Mitgliedern in Anspruch genommen, denen auf diese Weise ein gewisser Ausgleich für den entgangenen Verdienst geschaffen wurde. Besondere Erwähnung verdient dabei die Alters- und Invalidenfürsorge des Verbandes, aus welcher bereits mehrere Mitglieder der Ortsgruppe, welche nicht mehr im Produktionsprozess stehen, eine ansehnliche monatliche Zuluftekte erhalten. Die Wohn- und Tarifbewegungen haben bewiesen, daß der gewerkschaftlichen Organisation eine hohe Bedeutung zukommt, da der Lohnabbau in fast allen Nahrungsmittelindustrien auf ein Mindestmaß beschränkt wurde.

Kollege Chyan (Mittelfeld) gab in einem Vortrag einen Überblick über die gegenwärtige wirtschaftliche Situation. Er beleuchtete die geplanten Maßnahmen der Reichsregierung und brachte zum Ausdruck, daß die Belastung der Arbeitnehmererschaft ihr Höchstmaß erreicht habe. Die geplante Aufhebung des Nachschubverbotes fand höchste Würdigung, da dadurch wieder Tausende Arbeitermeister und Arbeiter zur Nacharbeit überführt werden. Mit der Mahnung an alle Kollegen den Verband treu zu bleiben, schloß Kollege Chyan seine Ausführungen. Nach Erledigung einiger Anfragen wurde die gut verlaufene Versammlung um 12 Uhr geschlossen.

Für die Winterhilfe Neuh.-Grimlinghausen. Der Jungmännerverein Neuh.-Grimlinghausen veranstaltet Sonntag 7 Uhr im Saale Meuter einen Theaterabend. Zur Aufführung gelangt das Schauspiel: „Das Bild in der Jugend“. Im Interesse unserer Jugendpflege wäre den Mitgliedern ein volles Haus zu wünschen, umal der Reinertrag des Abends der hiesigen Winterhilfe zugute kommen soll. Darum sind die Eltern und Jugendlichen und alle an der Jugendpflege interessierten Einwohner von Neuh.-Grimlinghausen herzlich eingeladen. Karten an der Kasse.

Weihnachtsausstellung in St. Dreikönigen

Ab morgen eine Woche.

Die Erwerbslosenwerkstätte der Pfarre St. Dreikönigen hat ihre Weihnachtsarbeiten soweit beendet, daß morgen die Ausstellung der hergestellten Spielwaren pp. im Jugendheim Berghemerstrasse eröffnet werden kann. Die interessante Schau wird bis nächsten Sonntag täglich von 9 Uhr vormittags bis 9 Uhr abends zu sehen sein.

Die Arbeit der Erwerbslosenwerkstätte geniest schon vom vorigen Jahre her einen besonders guten Ruf. War sie doch Bahndreherin in der Reparatur alten Spielzeugs für arme Familien. Unsere Leser werden sich auch der geradezu glänzenden Weihnachtsausstellung erinnern, die im vorigen Jahre im gleichen Lokale stattfand.

Insgesamt wurden 600 Nummern hergestellt gegenüber 800 im Vorjahr. Mittlerweile haben sich in anderen Vereinen ähnliche Unternehmungen aufgemacht, jedoch mit einem Rückgang gerechnet werden mußte. Allgemein aber sind die Warangehörigen dem Ruf, alles Kinderspielzeug zur Verfügung zu stellen, eifrig gefolgt. 15 Erwerbslose und mehr haben die letzten Wochen in kameradschaftlicher Zusammenarbeit gewirkt, um das schöne Resultat zu erzielen.

Deshalb sei auch der Besuch der Weihnachtsausstellung empfohlen. Der Eintritt ist frei. Mit den Spielwaren werden Kinder der von der Pfarre bezw. Pfarrcaritas benannten Bedürftigen erfreut.

Das hässliche Konzertprogramm.

Am 14. Januar wird die Orchestervereinigung unter Leitung des Städt. Musikdirektor Helmich im Rahmen der hässlichen Konzerte einen Abend mit dem Titel „Alte Meister und Meister“ unter Mitwirkung der Konzertkapellistin Frau Adelheid Holz, Köln, geben.

Ein weiteres Konzert findet am 31. Januar statt. An diesem Abend wird die neu gegründete Interessengemeinschaft der Neuh. Männergesangsvereine erstmals an die Öffentlichkeit treten. Der Abend wird unter dem Motto stehen: „Das deutsche Lied.“

Karten werden rechtzeitig in den bekannten Vorverkaufsstellen zu haben sein. Abonnementskarten sind zum ermäßigten Preise beim Stadtverordn. (Reisebüro), Kapitelstraße 2, erhältlich.

3. Bildungsabend der christl. Gewerkschaften und der kath. Arbeitervereine.

Am Dienstag, dem 15. Dez., abends 8 Uhr, findet im Marienhaus der 3. Bildungsabend statt. Herr Baum (Ortsgruppenleiter Neuh.) wird über den Stand der deutschen Sozialversicherung einen Vortrag halten. Da dieses Thema im Zeichen der neuen Vorberordnung besondere Bedeutung hat, wird erwartet, daß die Mitglieder recht zahlreich an dem Vortrag teilnehmen.

Turnerschau zum Besten der Nothilfe.

Am morgigen Sonntag, abends 7 Uhr, im Zeughaus.

Der Verband Neuh. Turnvereine, dem auch der Neuh. Polizeisportverein angehört, gibt morgen abends um 7 Uhr im Zeughaus eine besonders interessante und abwechslungsreiche Turnerschau, deren Reinertrag der Neuh. Nothilfe zugute kommen soll. Bekanntlich machen alle Neuh. Sportvereine, welche irgendwie dazu in der Lage sind, die größten Anstrengungen, als Gabe des Stadtverbandes für Leibesübungen eine beachtliche Summe der Nothilfe zur Verfügung zu stellen, um auch ihrerseits die Pflicht gegenüber den notleidenden Mitbürgern zu erfüllen.

Das Turnen hat in Neuh. sehr viele Freunde und Gönner. Schauturnveranstaltungen sind recht beliebt und machen einen großartigen und spannenden Eindruck. Deshalb darf erwartet werden, daß morgen abends sehr viele Freunde des schönen Sports den Weg zum Zeughaus finden, um sich einen Genuß zu gönnen und dabei auch ein gutes Werk zu tun.

Besonders von den Sportvereinen wird erwartet, daß sie ihren Turnkameraden in ihrer guten Absicht unterstützen. Morgen heißt es also:

Zeughaussaal! Karten kosten 50 Pfg. und sind an der Abendkasse zu haben.

Die vorläufige Kleinfielung.

Eine Verordnung des Wohlfahrtsministeriums.

Aus Berlin wird uns gemeldet: Eine Polizeiverordnung über die Errichtung vorläufiger Kleinfielstellen hat der preussische Wohlfahrtsminister erlassen. Demnach sind zunächst für die Errichtung der Dispense von den Vorschriften der Bauordnungen in Städten und den Gemeinden der Provinz und von Westfalen die Ortspolizeibehörde, im übrigen der Landrat, zuständig zu sein. Die einzelnen Fielsungsgelände dürfen nicht größer als 100 qm sein und müssen einen einfachen Weg von vier Meter Breite, bei feiner Fielsungsbauweise von drei Meter Breite, zum An- und Entwürfsungsort haben. Die Fielsungsgelände müssen auch einen einfachen Weg von vier Meter Breite, bei feiner Fielsungsbauweise von drei Meter Breite, zum An- und Entwürfsungsort haben. Die Fielsungsgelände müssen auch einen einfachen Weg von vier Meter Breite, bei feiner Fielsungsbauweise von drei Meter Breite, zum An- und Entwürfsungsort haben. Die Fielsungsgelände müssen auch einen einfachen Weg von vier Meter Breite, bei feiner Fielsungsbauweise von drei Meter Breite, zum An- und Entwürfsungsort haben.

Sucht die eihna tsansstellung der Rath. Verfügend
im „Reim am Samstagsmarkt“
Sonntag den 13. d. M. nachmittags von 2-6 Uhr

Verzeichnis a. r. l. u.

Jungfrauen-Kongregation Münsterplatz. Sonntag 4 Uhr Gesangsfeier. Montag Caritasabteilung. Gruppen Jungfrauen und Mädchen. Dienstag Chorprobe. Paramentenabteilung. Gruppe Hildegard. Mittwoch Turnen. Gruppen Jungfrauen, Mädchen, Handarbeitskreise. Donnerstag 8 Uhr Vorbereitungsvortrag im Münster. Freitag Jungfrauen-Gemeinschaft der Jungfrauen.

Jungfrauen-Kongregation St. Martin. Gruppe Knecht. Bis auf weiteres kein Gruppenabend.

Jungfrauen-Kongregation St. Martin. Am Sonntag 7 Uhr Münsterliche Gemeinschaftliche hl. Kommunion. Mittw. 12.15 Uhr Sonntag. Nach der Kommunion (Jugendheim) gemeinsamer Kaffee. Wochenplan: Montag Gebetabend der Jugendgruppen. Dienstag Mikalussfeier für alle Mitglieder. Vereinskasse der Abteilungen wie bisher.

Jungfrauen-Kongregation St. Martin. Sonntag 7.30 Uhr Münsterliche Gemeinschaftliche hl. Kommunion. Montag 7.30 Uhr: Caritasgruppe. 7.30 Uhr: Jungfrauen. Dienstag 7.30 Uhr: Mikalussgruppe. 7.30 Uhr: Volkstanzgruppe. 7.30 Uhr: Caritasgruppe. 8 Uhr: Gruppenführerinnen (Mikaluss). Donnerstag 8 Uhr: Monatsversammlung (ausnahmsweise statt Sonntag). Freitag 8 Uhr: Handarbeitskreise. Samstag 5 Uhr: Rodolfus. Nächsten Sonntag 7 Uhr gem. hl. Kommunion.

Rath. Jungmännerverein St. Martin. Sonntag 8 Uhr gemeinschaftl. hl. Kommunion. 8.15 Uhr Messe für verstorbenen Mitglied H. Gubenthal. Montag Theaterprobe. Dienstag Vorbereitung und Turnen. Mittwoch Schützen. Donnerstag Erntedankfest und Novena Jugend und Schüler. Freitag Novena-Mikalussfeier. Sonntag, 20. Dez. Marienhaus. Ausstellung der Spielwaren, die die Stummschule ausbelebte oder herstellte.

Jungfrauen-Kongregation St. Dreikönigen. Sonntag morgen 9 Uhr Rodolfus. Sonntag nachm. 5 Uhr Gruppe Mikaluss. Montag 9 Uhr Rodolfus. Dienstag 9 Uhr Gruppe Mikaluss. Mittwoch 9 Uhr Volkstanzgruppe. Donnerstag 9 Uhr Mikaluss. Freitag 8 Uhr Handarbeit.

Jugend- und Jungmännerverein St. Dreikönigen. Sonntag 7.15 Uhr gemeinschaftl. hl. Kommunion. Nachm. 5 Uhr Nachbacht. Feiertags-Ausnahme neuer Mitglieder. Alle diejenigen, die noch nicht feiertags aufgenommen sind, mögen sich morgen 11.15 Uhr in der Kirche versammeln. 10 Uhr Eröffnung der Krippen- und Spielwarenausstellung im Vereinshaus. Besuchzeit: Sonntag von 10-12 Uhr, an den Wochentagen von 10-12 Uhr.

8-11 Uhr durchgehend. Eintritt frei. Wochenplan wie sonst, nur der Saal bleibt für die Abteilungen des Jugendvereins geschlossen. Sturmsturm St. Joseph Neuh.-Weidenberg. Die Weihnachtsfeier des Vereins (Kult.) Anst. Belprechung über Spielzeug u. Krippen ausstellung.

Generalversammlung des Bingenvereins der Stadt Neuh. am Dienstag, dem 15. Dezember 1931, abends 8 Uhr, im oberen Saalchen der Bürgergesellschaft, Niederstraße.

3. Abend des St. Franziskus. Sonntag 4.30 Uhr Sebastianuskirche. Versammlung mit Vortrag. Wahl des Vorstandes. Eileitung des hässlichen Segens. Nach der Andacht Vorstandssitzung. Die Kollekte ist für die Weihnachtsfeier armer und bedürftiger Mitglieder.

Jungm. St. A. Novella. Sonntag 7 Uhr gem. hl. Kommunion in der Marienkirche. Nachmittags 5 Uhr Zusammenkunft (heim). Samstag 4-6 Uhr Gebetsstunde.

Rath. Beamtenverein Neuh. u. Umg. Morgen 7.15 Uhr im Gesellenhaus Mitglieder- und Familienabend, verbunden mit Verabreichung des bisherigen Präses Kaplan Frohheim und Einführung des neuen Präses Kaplan Postamp. Einführung wird durch Generalpräses Prälat Gehlen (Köln) vorgenommen. Ehrenrede aller Mitglieder ist es, an diesem Abend vollständig mit Familie zu erscheinen.

Verein kath. Laufen, Schützen und Beamtinnen. Montag 8 Uhr Vortrag: Die kath. Angehörigen und Beamtinnen im heutigen Weltbild. 15 Uhr Gebetsstunde. 7-8 Uhr Bibliothek. Dienstag: 8 Uhr Vahaband im Anstalt. Donnerstag: 7.30 Uhr Volkstanz. Freitag: 7.30 Uhr Stenographie.

Rath. Gesellenverein Neuh. Samstag, 12. Dez., 12-20 Uhr Vahaband im Saalchen. Ab 20 Uhr Schach. 30 Uhr Sitzung der Senioren der Bezirksvereine. Sonntag 11 Uhr Staatsbürgerlicher Kursus (Rector Wiegand). Ab 11 Uhr Gebetsstunde. 15.15 Uhr Aufführung „Schnee- wittchen“. Montag 20.15 Uhr Kolping-Gebetsstunde. Der Abend wird mit lebenden Bildern, Gedichten und einem Vortrag über Vater Kolping ausgearbeitet. Gebetsstunde. Neuanmeldungen werden entgegen genommen. Dienstag 20.15 Uhr Turnen. Desgl. Probe des Tambourkorps. Veraband Mikalussfeier-Rachabild. Kraft. Arbeiten der Schreiner-Rachabild. Rachabild der Freizeite. Desgl. der Schreiner-Rachabild. abteilung. 20.30 Uhr Vorbereitungsvortrag für Neumitglieder.

Kolpingjugend. Samstag 9-12 Uhr Jugendkursus (Hans Stob). Ab 15 Uhr Mikalussfeier. Sonntag 11 Uhr Gebetsstunde. 20 Uhr praktischer Mikalusskursus der Väter u. Mütter-Rachabild (auch Nichtmitglieder). Donnerstag 20.15 Uhr Probe Gesellenchor. Vollständiges Erscheinen wegen Weihnachtsfeier erforderlich. Desgl. Einführungsvortrag für Neumitglieder. Verabandung der Spielwaren. Verabandung der Wanderschaft. Samstag 19. Dez., 19-20 Uhr Vahaband im Saalchen. Ab 20 Uhr Schach.

Für unsere erwerbslosen Mitglieder: Montag 15-16 Uhr Jugendkursus (Rector Wiegand). Dienstag 15-16 Uhr Jugendkursus (Hans Stob). Ab 15 Uhr Mikalussfeier. Donnerstag 14.30 Uhr Treffpunkt Gesellenhaus zur Besichtigung der Münsterkirche. Freitag 9-12 Uhr Jugendkursus (Hans Stob). Ferner ist das Lesezimmer mit Zeitungen, Zeitschriften, Spielen usw. als Aufenthaltsraum eingerichtet.

Kolpingjugend. Samstag 19.30 Uhr Bühnenprobe der Spielwaren. Sonntag 10 Uhr Generalprobe Mikalussfeier. 15.30 Uhr Aufführung des selben. Montag Teilnahme an der Kolping-Gebetsstunde. Dienstag Heimabend und Turnen der Wanderschaft. Mittwoch Unterrichtabend der Mikalussfeier. Donnerstag Versammlung mit Vortrag. Freitag Heimabend und Turnen der Wanderschaft.

Arbeitsgemeinschaft der Lehrer und Lehrerinnen, Neuh. Stadt u. Land. Nächste Arbeitsgemeinschaft Dienstag nachm. 3 Uhr im Marienhaus. Lehrer Clemens (Neuh.) und Fr. Balch (Korchenbroich) werden über den Unterricht im 6. Schuljahr sprechen.

Kath. Verjüngung Neuh. Sonntag Ausstellung der Spielwaren im Heim der Verjüngung Hammortwall. Besichtigung kostenlos. St. Annaberein. Dienstag 8 Uhr Versammlung mit Vortrag Bibliothet und Sparsache. Donnerstag abends 8 Uhr Vorbereitungsvortrag im Heim.

Kreisjugendliche Ortsgruppe Neuh. Samstag 16 Uhr Siegfriedshäulein. Sonntag 17 Uhr Obergruppe.

Warenmärkte

Köln. Warenbörse.

Reis Burma 22-23; Rangoon 24-26; Solati 44-46; Solati 52-54; Erdnußöl 58-61; Pflanzen, kaltformliche, deutsche Packung 50-60er in 1/2 Kisten 54-56; 70-80er in 1/2 Kisten 44-46; Apfelkerne prime 1 St (in 1/2 Kisten) 93-95; die extra choice kalifornier (in 1/2 Kisten) 100-102; Aprikosen choice nördliche 110-115; Kirschen in Kisten Sultanas (Emprna) extrissima Carabournu 102-105; die. Kump Carabournu 112-115; Kalifornische natural 72-75; die extra choice gebleicht 100-102; Korinthen gerein Choice Amalias 86-88; Kotosauß geraspelt, Basis mittel 52-53; Halbkugelförne Spanien 170-172; die Kerasunder 170-172; Mandeln la gewählte süße Bari in Ballen 198-200; P. u. O. in Ballen 198-200; Kartoffelmehl superior 34-35; Inlandszucker Crystall 65-66; Crystall Raffinade 67-67.50; Bohnen, Mittelbohnen gerein. 20-22; Langbohnen gerein. 29-32; Erbsen, gelbe Victoria 32-34; die. handverlesen 35-38; Erbsen, mittel 34-38; die. heller 48-55; Malz-lasse bzw. Kornalasse lose incl. Sac 42-44; Holl. Herings 800-850 100 Kilo Fischgewicht, die ganze Tonne 35-38; Schmalz nordamerik. pure lard in Kisten oder Bbl. von 25 Kilo 96-100; Butter incl. 1. 236; 2. 216; Eier incl. bhm. aus. frisch über 60 Gr. in Pfg. d. St. 11-12.5; über 55 Gr. 10-11; unter 55 Gr. 8-10; Rühlfutter 9-9.5; Kaffee 7-7.5; Tiffier vollfett 128-140; Holl. Gouda 45 Proz. F. i. Tr. 140-220; Holl. Camer 40 Proz. F. i. Tr. 92-135; Emmenhaler la 180-270; Limburger Mä-gauer 20 Proz. 80-90

Kleinanzeige am Kölner Hauptmarkt.

Es kosteten im Großhandel: Kartoffeln, Ind. 3.20-3.50 RM; Nieren 4.50-4.70 RM der Str.; Kopfsalat 2-3; Endivien 2-6; Blumenkohl 15-24; Kohlrabi 2-3; Rellich 2-4; Meerrettich 10-30 Pfg. d. Stück. Mörschen 3.5-4; Radieschen 4-6; Schwarzwurzeln 8-12 Pfg. d. Gebund. Weißkohl 1.5-2.5; Rotkohl 2-3; Wirsing 1.5-2.5; Grünkohl 2-3; Rotkohl 4-7; Feldsalat 10-18; Stiefelrüben 2-3; Zwiebeln 7.5-8; Mörschen 2-3; Karotten 3.5-4; weiße Rüben 2-4; Spinal 3-4.5 Pfg. d. Pfd. Eier 7-15 Pfg. d. Stück. Molkereibutter 1.23-1.30 RM. Landbutter 1.10-1.20 RM das Pfd. Kochpfel 6.5 bis 9; Champel 10-25; Kochbirnen 7-9; Erbsen 10-30 Pfg. d. Pfd.

Vom Bonner Markt.

Bonn, 12. Dez. Der Hauptmarkt war gestern mit Obst-, Gemüse- und Wollereierzeugnissen außerordentlich stark beschickt. Auch die Importeure hatten ihre Verkaufshände mit Rüben, Apfeln und Kopfsalat und Blumenkohl reich belegt. Das Geschäft war in der ersten Stunde lebhaft. Große Mengen wurden von auswärtigen Käufern aufgekauft. Später vollzog sich der Verkauf langsam. Gegen 8 Uhr bemerkte man unter den Luftkäufern viele Hausfrauen, die eine günstige Einkaufsgelegenheit voranden.

Chr. Pet. Adolphs

Neuss Sonntag geöffnet!

Praktische Weihnachtsgeschenke

n Lederwaren erlauben immer

Spez. all

Damentaschen elegant und preiswert in bekannt guter Ausführung.

Aerztverein Neuß-Grevenbroich E. V.

Habe mich nach Ausbildung in mehreren Kliniken als prakt. Arzt in Neuß, Krefelderstr. 19/21 niedergelassen.

Bin zugelassen zu folgenden Kassen:

Wohlfahrtsamt
Postkrankenkassen
allen kaufmännischen und privaten Ersatzkassen.

Dr. med. W. Selbiger

prakt. Arzt

Sprechstunden täglich 9-12, 3-6 Uhr Telet. 221

Aerztverein Neuß-Grevenbroich E. V.

Habe mich in

Neuss, Niederstr. 41,

als Facharzt für Hals-, Nasen-

Ohrenleiden niedergelassen.

Bin zugelassen zu folgenden Kassen:

Wohlfahrtsamt, Postkrankenkassen,

allen kaufmännischen und privaten

Ersatzkassen.

Dr. med. Kaldenhoff

Facharzt für Hals-, Nasen-, Ohrenleiden.

Sprechstunden: 10 $\frac{1}{2}$ - 1; 2 - 4 $\frac{1}{2}$ Uhr

Samstags: 10 $\frac{1}{2}$ - 1 Uhr. Fernruf 2615

Bin von Hindenburgplatz zur

Furtherstr. 201

verzoogen.

Therese Stadler,

Hebamme, Telefon 3424.

Neuß, 12. Dezember 1931.

**Großer
Preisabbau
in Bestecken
72teiliges Besteck
90 Prozent,**

von 100 R.-M. an. Ueberzeugen Sie sich, ihr Urteil wird lauten: nur bei A. Rheidt kaufe ich mein Besteck. Auf Wunsch Teilzahlung.

Arnold Rheidt,

Silberschmied, Ereitestrasse 93.

Der Kauf Ihrer Weihnachts-

Geschenke

fällt Ihnen nicht schwer, wenn Sie

jetzt kaufen!

Bei einer kl. Anzahlung lege ich

gekauft Ware bis zum

Fest gerne zurück.

ARTUR NIESSEN, Uhrmacher

Uhren u. Goldwaren. - Further

Straße 97. - Sonntag geöffnet.

Bei entsprechendem Einkauf wird

Fahrtgeld vergütet!

Hotel-Restaurant

„Niedertor“

Inh. Fritz Tappermann, Neuß.

Samstag und Sonntag

Stimmungs-Konzert

Bestgepflegte Getränke, anerkannt gute

Küche. Zeitgemäß billige Preise.

Restaurant „IM KRUG“

GERH. PAAR, Furtherstr. 37, Marienstr.-Ecke

Sonntag ab 6 Uhr

KONZERT

ff. Tivo - Bier - Gute Küche

Restaurant „Zur Post“

Inh.: Chr. Rheydt.

Samstag: UNTERHALTUNGSMUSIK

Sonntag:

ERSTKLASSIGES KONZERT

Litung: Kapellmeister Eduard Röder.

Rest. „Zum Grenadier“

Inh.: Hub. Korbmacher, Oberstr. 93.

Sonntag ab 5 Uhr

Winzerfest

Kapelle Rütten-Rheidt

Stimmung Humor

Dezentes Programm.

Pokalaussschank - - ff. Biere.

Preisregeln.

Am Sonntag, dem 13. und Sonntag, dem

20. Dezember findet auf der Bundesfestbahn

von Math. Bongers zu Allerheiligen ein

Preisfesten statt.

1. Preis 3 Gläser 1 Glas, 2. Preis 2 Gläser

1 Glas, 3. Preis 1 Glas 1 Glas, 4. Preis

1 Glas, 5. Preis 1 Glas.

Es werden 3 Gläser je volle neun gewonnen.

Jedes Los kostet 20 Pf.

Es laßt ein Zer Stet

Central-Krankengeld-Versicherung der Schriftl.

Arbeiter der Röntgenplätze.

Sonntag findet in der Wohnung des

Kassierers Andr. Panzer, Neumarkt 26

von 11-12 Uhr Beitragsabteilung statt.

Wegen Jahresabschluss wird gebeten, alle

Beiträge zu entrichten.



**nicht mit leeren Händen
ins Weihnachtsfest
bei so billigen Preisen!**

Herren-Artikel

Kosenträger und Sockenhalter
Garnituren in schöner Geschenk-
packung 2.75, 1.90, **0.95**

Selbstbinder
moderne Muster in Riesenauswahl
0.95, 0.60, **0.45**

Selbstbinder
beste Qual. z. T. reine Seide, vor-
nehm gemustert . . . 2.40, 1.95, **1.75**

Oberhemden
Perkal und Zefir, hübsche Muster,
kräftige Ware 3.95, **2.95**

Herren-Oberhemden
Tricotee, moderne Seidenstreifen,
griffige Ware 4.50, **3.95**

Herren-Oberhemden
Tricotine, letzte Farbstellungen, sehr
elegant 8.50, 6.50, **5.75**

Cachenez für Herren und Damen
künstliche Seide weich fließende Ware,
modern gemustert, in weiß und farbig
2.95 1.75 1.20 0.50

Strickwaren

Kinder-Garnituren
Schal und Mütze, reine Wolle
3.40, 2.50, **1.75**

Kinder-Sweater
plattiert, sehr stark
2.75, **1.50**

Damen-Pullover
reine Wolle, mit modernen Ein-
sätzen 9. - , 7.80, **5.25**

Damen-Westen
plattiert und reine Wolle, in jeder
Ausführung 7.20, 6.95, **5.95**

Herren Pullover
reine Wolle, ärmellos
6.20, 4.95, **3.95**

Herren-Westen
kräftige Ware, gemustert
5.75, 3.95, **2.95**

Handschuhe

Kinder-Handschuhe
reine Wolle gestrickt 0.70, 0.65, **0.45**

Kinder-Nappa-Handschuhe
gefüttert, starke Qualität 4.25, **3.95**

Damen-Handschuhe
Trikot, Winterqualität, aparte Neu-
heiten 1.35, 0.95, **0.75**

Damen-Nappa-Handschuhe
gefüttert, prima Leder 6.50, 5.75, **4.50**

Herren-Handschuhe
reine Wolle, gestrickt 2.25, 1.85, **1.40**

Herren-Nappa-Handschuhe
kräftige, Leder und Futter . . . 6.75, **5.25**

In „Bleylo“ unterhalten wir stets ein
Riesenlager in allen Farben und Formen

Trikotagen

Kinder-Schlupfhosen
mit warmem Futter 0.60, 0.60, **0.28**

Damen-Schlupfhosen
mit Kunstseidendecke, kräftige Qua-
lität 1.50, **1. -**

Damen-Hemdosen
solide Qualität 2.15, 1.55, **0.95**

Herren-Normalhosen
gute, wollgemischte Qualität 1.75, 1.30, **0.95**

Herr. Einsatzhemden
kräftige Rumpqualität, moderne
Einsätze 2.10, 1.50, **0.95**

Herren-Strickjacken
reine Wolle, in schwarz, beige und
kuperblau 16.75, **13.90**

Strümpfe

Kinder-Strümpfe
Gr. 1, Wolle, solide Qualität **0.50**

Damen-Strümpfe
Seide mit Flor plattiert, nur mo-
derne Farben 1.95, 1.50, **0.95**

Damen-Strümpfe
Wolle mit Seide, elegant und so-
lide 2.60, 2.25, **1.65**

Herren-Socken
reine Wolle, 2x2 gestrickt 0.90, 0.70, **0.50**

Herren-Socken
modern gemustert, reine Wolle 1.90, 1.50, **1.20**

Herren-Gamaschen
in jeder Ausführung 2.50, 1.95, **0.95**

10 mtr. Coupon Hemdentuch
altbewährte Qualität, in schöner
Geschenkaufmachung
5.25 4.95 3.50

Hauswäsche

Handtücher
halbleinen Gerstenkorn 0.95, **0.78**

Handtücher
Halbleinen-Damast 0.95, **0.75**

Handtücher
rein Leinen, Gerstenkorn und Da-
mast 1.60, **1.10**

Kaffee-Decken
hübsche frische Muster, 2.95, 2.75, **1.75**

Tee-Gedecke
mit 6 Servietten 6.95, 5.95, **4.50**

Tischtücher
139 zu 160, rein Leinen 7.50, 5.95, **4.95**

**Auf Wunsch fast für jeden
Artikel Geschenkkartons**

Bei
entsprechendem
Einkauf
Fahrtvergütung!

Heinemann
Neuss-Büchel 26-32

Kissenfüllungen
federdichtes Inlett mit
Federn gefüllt
2.95 2.40 1.70

Sonntag von 11 $\frac{1}{2}$ bis 12 $\frac{1}{2}$ Uhr und nachmittags von 2 $\frac{1}{2}$ bis 6 $\frac{1}{2}$ Uhr geöffnet.

Zwischen gestern und heute

Angeschossener Beamter auf der Besserung.

Duisburg-Hamborn. Der am 30. November von dem erwerbslosen Friseur Heinrich Hölz wegen Abweisung eines Unterstufungsantrages durch drei Revolvergeschüsse lebensgefährlich verletzte Stadtobersekretär Große-Schaeper befindet sich jetzt auf dem Wege der Besserung. Bei einem Besuch des Oberbürgermeisters überreichte dieser dem Beamten einen Geldbetrag von 300 Mark, der für eine Erholungskur bestimmt ist. Das Geld wurde vom Innenminister zur Verfügung gestellt.

Kleinfriedung und Kleingärten

Reichsfriedungskommissar Dr. Saassen in Essen.

Essen. Beim Präsidenten des Ruhrfriedungsverbandes fand eine Tagung der Vertreter der Städte und Kreise, verschiedener Kleingärtner und Wohnungsfürsorgeverbände und der Vertreter des westfälischen Oberpräsidenten sowie der Regierungspräsidenten von Köln, Düsseldorf, Mülheim und Aachen statt. Ministerialrat Dr. Schmidt (Berlin) Sachbearbeiter beim Reichskommissar für vorläufige Kleinfriedungen machte grundlegende Mitteilungen über die vorläufige Kleinfriedung und die Bereitstellung von Kleingärten. 48 Millionen Mark sind für die vorläufige Kleinfriedung vorgesehen. Davon bekommt das Ruhrgebiet 5 Millionen Mark. Eine halbe Million ist für die Bereitstellung von Kleingartenland für Erwerbslose bestimmt. Die Gemeinden sind in der Regel die Träger des Verfahrens. Sie sollen für jede einzelne Kleingartenstelle ein unverzinsliches Darlehen von 100 Mark erhalten. Die Kleingärten sollen nicht unter 800 Quadratmeter sein. Die Siedlungskassen im allgemeinen ebensogroß. Ein Verteilungsschlüssel für die einzelnen Städte und Kreise wurde nicht aufgestellt. Die Angelegenheit soll nach Möglichkeit so beschleunigt werden, daß dieses soziale Werk noch im Winter in Angriff genommen werden kann.

Vergangenen Dienstag ist Reichsfriedungskommissar Dr. Saassen selbst in Essen zur Besprechung im engeren Kreise eingetroffen. U. a. wurde auch auf eine Anzahl von Hauskassen für die Kleinfriedung hingewiesen. Nachdrücklich betonte der Reichskommissar, daß der Erfolg der Siedlung von der persönlichen Eignung des Siedlers und seiner Familie abhängt und weitgehende Selbst- und Nachbarschaftshilfe nötig ist.

Eine feige Mordtat.

Durchs Fenster erschossen.

Leipzig. Im benachbarten Rattenvenne wurde am Donnerstagabend der Gemeindevorsteher Schreinermeister Hooze von rüchlicher Mordhand erschossen. Er war mit seinem Lehrling an der Wandlunge beschäftigt, als plötzlich von der Straße durch das geöffnete Fenster ein Schuß fiel. Die Kugel drang Hooze in den Bauch. Er konnte sich noch in die Wohnung schleppen, wo er zusammenbrach. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde der Schwerverletzte in die Universitätsklinik Mäntzer gebracht, wo er aber kurz nach der Einlieferung starb. Die Untersuchung führte noch in der Nacht zur Verhaftung einer Person. Es handelt sich um einen Nachschaff.

Buppertaler Theaterbetriebe werden geschlossen.

Buppertal. Der Theaterausschuß der Stadtverordnetenversammlung hat auf Antrag der Verwaltung mit großer Mehrheit gegen die Stimmen des Zentrums und der Sozialdemokraten beschlossen, nach Ablauf der Spielaison am 30. Juni 1932 die Bühnen zu schließen. Der Oberbürgermeister verwies auf die schlechte Finanzlage und bezweifelte die Möglichkeit, Buppertal in die Theaterplanwirtschaft einzubeziehen. Nach den Ausführungen der Verwaltung hat sich schon jetzt der vorgesehene Zuschuß um 43 000 Mark auf 833 000 Mark erhöht. Bei einer völligen Schließung der Theaterbetriebe wird für das nächste Etatsjahr eine Ausgabe von 394 000 Mark errechnet an Abfindungen für die Orchestermitglieder, Nachleistung an die Angestelltenversicherung usw. 1933-34 werden sich die Kosten auf 180 000 Mark ermäßigen. Die Verwaltung hat die Absicht, die älteren Orchestermitglieder zu pensionieren, die übrigen in die Verwaltung zu übernehmen.

Raubüberfall auf eine Kontoristin.

Hemsheld. Donnerstag 12.10 Uhr wurde die Kontoristin einer Fabrik, die in einer Altkassette das Geld von 1800 Mark für ihre Firma von der Bank geholt hatte, auf dem Rückweg zum Geschäft, Ecke Lindenstraße und Gewerbeschulstraße von einem 25-jährigen arbeitslosen, kaufmännischen Angehörten überfallen. Der Räuber entriß ihr trotz heftiger Gegenwehr die Tasche mit Geld und Klütze. Auf die Hilferufe der Ueberfallenen nahmen Passanten die Verfolgung auf. Es gelang, den Täter einzufangen und der Polizei zu übergeben. Auf der Flucht hatte er das geraubte Geld fortgeworfen, doch konnte es der Ueberfallenen vollständig wieder übergeben werden.

Der 40 000. Einwohner Dürens.

Düren. Die Stadt Düren hat jetzt ihren 40 000sten Einwohner erhalten. Der neue Erdbürger erhielt ein Geschenk in Gestalt eines Sparfassenbuches über 100 Mark.

Großvater rettet sechs Enkel vom Feuer.

Beckta. Das Haus eines Landwirts in Hatten brannte dieser Tage ab. Sechs Kinder schliefen im brennenden Hause, während die Eltern zu einem Vortrag ausgegangen waren. Der betagte Großvater rettete unter Nichtachtung der Todesgefahr eines nach dem andern aus den Flammen.

Durch Siedeln 50 Prozent Arbeitslose weniger.

Necklinghausen. Der Landkreis Necklinghausen bildete mit mehreren freisfreien Städten eine Arbeitsgemeinschaft zur Durchführung des Siedlungsgebührens. Dem Kreis ist es gelungen, genügendes Gelände zur Verfügung zu stellen, um die Hälfte seiner Arbeitslosen anzusiedeln. Man hat dort bereits gründliche Arbeit für die Siedlung geleistet. Die Ansiedelnden werden in einem besonderen Musterbetrieb vorgeführt. Man hofft, schon in kurzer Zeit das Projekt in die Tat umzusetzen.

Pfarrer Edert aus dem Kirchendienst entlassen.

Karlruhe. Das kirchliche Disziplinargericht beschloß gestern, den Pfarrer Edert (Mannheim) aus dem Kirchendienst zu entlassen. Das Gericht hat sich damit der Auffassung der Obersten Kirchenbehörde angeschlossen, wonach ein evangelischer Geistlicher nicht Mitglied der kirchenfeindlichen kommunistischen Partei sein kann. Edert habe auch seine Auslandreise ohne Erlaubnis unternommen.

Waffenring verläßt Afa.

München. Bei der Wahl des Abordnandes weigerte sich der Waffenring, einem Vorstöße aus dem Kreise des Nationalsozialistischen Studentenbundes seine Stimme zu geben und zog aus der Afa aus. Da die Fachschaftsgruppen und die katholische Studentenchaft auf den Vorstoß nicht verzichten wollten, gaben die Katholiken ihre Stimmen der nationalsozialistischen Gruppe. Zwei Nationalsozialisten, zwei Katholiken und ein Fachschaftsvertreter wurden gewählt.

Stahlhelmführer beim Reichspräsidenten.

Berlin. Wie wir erfahren, empfing der Reichspräsident gestern Abend die Bundesführer des Stahlhelms zu einer längeren Aussprache. Die Stahlhelmführer hatten offenbar den Wunsch, dem Reichspräsidenten ihre Auffassung zu dem Uniformverbot darzulegen, zumal Reichspräsident von Hindenburg bekanntlich seit zehn Jahren Ehrenmitglied des Stahlhelms ist.

Sebering und die Polizeioffiziere.

Berlin. Wie zu dem Zwischenfall des Innenministers mit der Vereinigung der Polizeioffiziere Preußens bekannt wird, hatte Oberst Sebering deren Schreiben am Mittwoch vormittag dem Minister selber überreichen wollen, um ihm über die Angelegenheit Vortrag zu halten. Da er den Minister nicht antraf, ließ er die Entschuldigend zurück mit der Bitte, sie ihm zu übergeben. Die Veröffentlichung in der Presse ist nicht von der Offiziersvereinigung veranlaßt worden. Dillenburg hat als Beauftragter der Vereinigung Mittwoch Abend dem Minister davon unterrichtet. Dieser erklärte sich darauf zu einer weiteren Aussprache bereit.

Die „Vossische Zeitung“ will wissen, daß die Unterredung mit Sebering nur unter der Bedingung stattfand, daß vorher ausdrücklich versichert werde, die nachgeforderte Unterredung habe den Zweck der Entschuldigend.

Wenn das Blatt freilich anschließend darauf verweist, daß die Polizei-Offiziersvereinigung bisher stets ihren unpolitischen Charakter unterstrichen habe, so ist nicht einzusehen, daß es Politik ist, wenn die Vereinigung zur Klärung ihres Dienstbereichs und Dienstverhältnisses Stellung nimmt. Man soll doch Bedenken, auf die der Staat seinen Schutz gründet, nicht in derartige Gewissenskonflikte stützen. Denn der nach der „Vossischen Zeitung“ auf dem Boden der Republik stehende Schreiber-Verband der Polizeibeamten hat doch auch schon sachliche Differenzen mit den Ministerien gehabt, die schon einmal zu einem Abbruch der Beziehungen durch den Minister führten. Diese Vorgänge ermutigen die Beamten nicht zu ihrem ohnehin schweren Dienst. Warum sind solche Vorankündigungen des gemäßigten Majors Levis nicht anderwärts schon einmal vorgekommen? Hier ist etwas faul im Sinne Danemark, was nicht allein bei den Polizisten liegt.

Weiteres Absinken der Sparguthaben.

9,94 Milliarden RM. Sparfassenlagen Ende Oktober.

Berlin. Ende Oktober 1931 beliefen sich die Sparfassenlagen bei den deutschen Sparfassen auf 9936,32 Millionen M. gegenüber 10 219,56 Millionen M. Ende September 1931. Die Abnahme beträgt 283,24 Millionen M. gegenüber einer Abnahme um 285,40 Millionen M. im September. In einzelnen betrugen die Einzahlungen 437,70 (September 368,86) Millionen M. die Auszahlungen 720,94 (655,92) Millionen M.

Um die Befreiung vom Militärdienst.

Brüssel. Hier kam es dieser Tage in der Kammer zu ersten Tumulten, als die Vorlage über die Befreiung vom Militärdienst im Falle von Gewissensbedenken gesprochen wurde. Ministerpräsident Renkin forderte Ablehnung der Vorlage. Als der Führer der Liberalen, Pouillet, erklärte, der Geistesentwurf komme nur den Feiglingen zugute, entstanden so erregte Auseinandersetzungen, daß die Sitzung unterbrochen werden mußte. Nach Wiedereröffnung wurde die Befreiung der Vorlage mit 82 gegen 68 Stimmen abgelehnt.

Göhring beleidigt Brüning.

Angehörte Äußerungen.

Rom. Der Korrespondent des „Messaggero“ hat den nationalsozialistischen Abg. Göhring über den Einbruch befragt, den die Kumbuntrede Brüning auf seine Partei gemacht habe. Göhring erklärte, diese anheimelnde von Ruchti ditierte Rede sei zu 100% von der Sozialdemokratie und von der reichsweiten Beeinflussung. Brüning komme ihm vor wie der Kapitän eines Schiffes, das schon zu Dreiviertel untergegangen sei. Mit dieser Rede habe sich Brüning endgültig im Gegensatz zum Nationalsozialismus gestellt. Es seien damit alle Voraussetzungen, daß für ihn eine Stelle im ersten nationalsozialistischen Kabinett gefunden werden könnte (!) Es sei jetzt erwiesen, daß das Zentrum sich immer dort befinde, wo die Interessen der Nation bekämpft würden. Ihn, Göhring, würde es nicht wundern, wenn Brüning einmal zur Sozialdemokratie übertreten würde. Denn mit seiner Rede habe er sich als vollkommener Marxist bekannt (!).

Ueber diese Verdächtigungen ist der Reichstanzler wahrhaftig erhaben. Für Göhring aber scheint es außerhalb der N. S. D. A. P. nur noch Marxisen zu geben. Das heißt, den wahren konservativen Gedanken, dem zu dienen auch die N. S. D. A. P. gerne vorgibt, auf den Kopf zu stellen. Und mit einer vornehmen Kampfesweise und mit Sachlichkeit haben solche großsprecherischen Worte wirklich nichts mehr zu tun.

Mit einem Mühlstein verentt.

Eine Mordtat in Paris.

Paris. Im Oktober verstarb hier der 23-jährige Buchdrucker Brunet. Trotz einiger Ende fand man keine Spur von ihm. Die Vernehmung eines Nachtwächters Moutvaut und der Fund eines Papierbündels brachte die Polizei jetzt auf die Spur. Der Nachtwächter der Rue de la Harpe, in der der Verstarbete tätig war, sagte beim Vernehmung mehrerer Kollegen über Brunet, plötzlich ganz zornig: „So wie er war, hat er ebenfalls einen Mühlstein um den Hals verdient!“ Man schöpfte Verdacht, obwohl jeder Beweis fehlte. Abends aber zeigte ein Kollege Brunets die Polizei über die merkwürdige Vernehmung in Kenntnis. Eine Hausdurchsuchung förderte nichts zu Tage, und der Wächter blieb ganz ruhig. Ein Detektiv bemerkte beim Weggang aber in der Tischkubel ein braunes Papierbündel. Er erinnerte sich, daß Brunet Briefbogen aus welchem Papier hergestellt waren. Er nahm das Bündel an sich. Die weiteren Ermittlungen ergaben, daß diese Papierbogen nie in dem Betrieb gebraucht worden war. Der Nachtwächter wurde verhaftet und hat vor einigen Tagen ein Geständnis abgelegt. Er hatte es auf eine große Geldsumme abgesehen, die Brunet geerbt hatte. Mit Hilfe eines arbeitslosen Arbeiter hatte er Brunet in dessen Wohnung erwürgt. Die Leiche wurde mit einem 30 Kilogramm schweren Mühlstein um den Hals in einen See gesteckt und in die Seine verentt.

Jamora zu spanischen Staatspräsident gewählt.

Madrid. Alcalá Jamora ist von den Cortes mit 362 von 410 Stimmen zum Präsidenten der Republik gewählt worden.

Größtes Schiff der Welt kommt nicht vom Stapel.

London. Die Cunardlinie baut zur Zeit auf der Werft John Brown und Co. am Clyde den größten Dampfer der Welt von 73 000 Tonnen. Das geschieht, obwohl der heutige Großschiffbaum aller Länder nicht wirtschaftlich belegt ist. Recht hat die Cunardlinie ihren Aktionären mitgeteilt, daß die Ueberwälzung der Gesellschaft sehr gering seien. Eine gewisse Verzögerung in der Durchführung des Bauprogramms sei durch die internationale Krise angezeigt. 3 000 Mann, die an dem Bau beschäftigt waren, sind gestern vollständig entlassen worden. Man erwartet nicht, daß der Bau vor dem nächsten Februar fertiggestellt werden kann. Das Schiff sollte insgesamt 4,5 Millionen Pfund Sterling kosten. Vor allem war es gedacht, das Klare Band des Ozeans der „Bremen“ für England abzunehmen.

Bei rheumatischen Schmerzen aller Art haben sich Logal-Tabletten ganz hervorragend bewährt. Zahlreiche Dankschreiben über Logal bei veralteten Reiden, bei denen kein anderes Mittel half! Ein Versuch überzeugt! Frag. Sie Ihren Arzt. In all. Apoth. 1.40, 12,6 Lit., 0,46 Chin., 74,5 Acid. acet. salic.

**Schenkt praktisch
schenkt Gaben von**

**Vorteilhafte Weihnachts-Angebote in
Herren- u. Knaben-Kleidung jeder Art**

Settlage
KLOSTERSTRASSE

Düsseldorf

Morgen Sonntag ist unser Haus von 12-1 und von 3-7 Uhr geöffnet

